



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

254 (2.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146784)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 2.48 pro Quartal,
Einzeln. Nummer 3 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Vortagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 254.

Freitag, 2. Juni 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Zum Kampf um die Herabsetzung der Altersgrenze.

Von Dr. Siresemann, Mitglied des Reichstages.

Der deutsche Reichstag hat in der 3. Lesung der Reichsversicherungsordnung die von sozialdemokratischer und freisinniger Seite gestellten Anträge auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Jahr abgelehnt und sich auf eine Bestimmung des Einführungsgesetzes geeinigt, wonach dem Reichstage im Jahre 1915 durch eine Vorlage von den verbündeten Regierungen erneut Gelegenheit gegeben wird, über die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente Beschluss zu fassen. Damit ist ein Kampf zum Abschluss gebracht, der eine wichtige Episode innerhalb der Reichsversicherungsordnung bedeutete und auf den man deshalb noch einmal zurückkommen muß, weil die verbündeten Regierungen wohl selten in einem Moment der Gesetzgebung eine so unglückliche Hand gezeigt haben, als in dieser Frage.

Wenn man die Akten des Reichstages durchblättert, so findet man, daß fast alle bürgerlichen Parteien des Reichstages Anträge auf Herabsetzung dieser Altersgrenze als Initiativ-entwürfe eingebracht haben. Von keiner Seite ist gerade im bürgerlichen Lager die sachliche Berechtigung dieser Forderung und ihr vernehmlicher Charakter bestritten worden. Ausführungen, wie diejenigen des Abg. Mollenhuth auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena vermögen den Eindruck nicht abzuschwächen, daß gerade in den Kreisen der nationalen Arbeiter und Gehilfen diese Forderung als eine allgemeine aufgestellt wird. Gewiß gibt es wichtigere, tiefer einschneidende Forderungen dieser Stände, aber es war doch nur eine Verlegenheitsphrasen des Abg. Weder-Arnberg, wenn er diesen Satz ausspricht; denn man kann anerkennen, daß wichtige Fragen der Erledigung noch harrten, ohne deshalb eine minder wichtige abzulernen.

Die nationalliberale Fraktion hat innerhalb der Plenarberatung der 2. Lesung versucht, ein einstimmiges Votum des Reichstages über diese Frage herbeizuführen und dadurch auch den voraussichtlich zu erwartenden Widerstand der verbündeten Regierungen zu brechen. Leider ist dieser Versuch ohne praktischen Erfolg geblieben, da die übrigen Fraktionen der Kommissionen nicht dazu zu bewegen waren, geschlossen für den Antrag zu stimmen. Infolgedessen glaubten die verbündeten Regierungen durch die Herren Wermuth und Delbrück ihr „unannehmbar“ aussprechen zu können, nachdem vorher durch Herrn Delbrück Berechnungen über den finanziellen Effekt dieser Verhandlungen als ganz unhaltbar erwiesen. Bei der Bestimmtheit, mit der in verschiedenen Erklärungen die Absicht der Regierung kundgegeben wurde, lieber auf die Erledigung der R.V.D. zu verzichten, als in dieser Frage nachzugeben, hand der Reichstag vor der Gewissensfrage, ob man, wenn man an das feste „Unannehmbar“ der Regierung glaubte, um der Altersgrenze willen das ganze Gesetzeswerk scheitern lassen dürfe,

und mit 160 gegen 146 Stimmen entschied sich der Reichstag in 2. Lesung für die Ablehnung der Anträge auf Herabsetzung.

Nach zwei Richtungen wurden in der 3. Lesung noch einmal die Versuche aufgenommen, das Gesetz in dieser Beziehung zu verbessern. Die Fortschrittliche Volkspartei wollte den Beginn der neuen Altersgrenze auf das Jahr 1917 verlegen, um dadurch dem Schatzsekretär Gelegenheit zu geben, sich mit der Etatierung auf den Mehrbedarf von 9 Millionen Mark für das Reich einzurichten. Andererseits hatten die Mehrheitsparteien die schon vorher erwähnte Bestimmung verabredet, wonach der Reichstag im Jahre 1915 darüber Beschluss fassen sollte, welche Altersgrenze zu gelten habe.

Erneut hat nun Herr Delbrück in der 3. Lesung für die verbündeten Regierungen sein „unannehmbar“ in schroffer Form ausgesprochen. Der Reichstag stand deshalb wiederum vor der Frage, ob das ganze Gesetzeswerk scheitern solle. Ihrem Unmut über diese Haltung der Regierung hat ein großer Teil der nationalliberalen Abgeordneten dadurch Ausdruck gegeben, daß sie sich der Stimmen enthielten. Viele begnügten sich mit dieser Stimmenthaltung oder auch der Zustimmung zu dem vorläufigen Beschlusse über die Altersgrenze von 70 Jahren, weil sie in der Kommissionsfassung die Gewähr sahen, daß der Reichstag in seiner nächsten Legislaturperiode die Möglichkeit, man kann auch sagen, die Gewissheit hätte, diesen Wunsch seiner sämtlichen Parteien bei der zu erwartenden neuen Beschlußfassung zum Ausdruck zu bringen.

Unglücklicher und unbegreiflicher Weise glaubte sich aber Herr Staatssekretär Delbrück verpflichtet, noch einmal die innerliche Abneigung, der verbündeten Regierungen gegenüber dem ganzen Vorgehen zum Ausdruck bringen zu müssen. Man hätte erwarten sollen, daß die Regierung noch dem Entgegenkommen, das ihr die Parteien bewiesen hatten, nun wenigstens Gelegenheit nehmen würde, unter Anerkennung der sozialen Tendenz dieses Antrages, auch ihre Zustimmung zu diesem Grundgedanken zu erklären und die Versicherung abzugeben, daß sie sich bemühen würde, dahin zu wirken, daß diesem einmütigen Wunsch des Reichstages Folge gegeben werden könne. Statt dessen sprach zwar äußerlich der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, aber de facto sprach aus seinem Munde der Schatzsekretär Wermuth. Gewiß ist Sparansicht die Tugend eines Reichsschatzsekretärs, aber schließlich kann man doch nicht alle Fragen lediglich vom Portemonnaie-Interesse des Staates aus betrachten. Gegenüber dem Milliardenetat des Reiches kamen diese 9 Millionen Mark jährlich wirklich nicht derartig in Betracht, um im Stile des Schatzsekretärs mit Grabesstimme fortgesetzt auf die finanziellen Konsequenzen hinzuweisen. Die nationalliberale Partei ist stets eingetreten für die Forderungen von Heer und Flotte und steht deshalb erhaben über dem Verdacht, an diesen Ausgaben Kritik üben zu wollen; aber man kann doch darüber nicht hinwegkommen, daß man ohne Winterpudern 40 bis 50 Millionen Mark für ein modernes Schlachtschiff ausgibt und stets bereit ist, die finanziellen Konsequenzen auch für den darüber steigenden jährlichen Bedarf zu tragen, während man gerade diesen 9 Millionen Mark gegenüber das „Unannehmbar“ der Regierung in dieser Form ausspricht. Wir sind stolz darauf, auf sozial-politischem Gebiete anderen Ländern voraus zu sein; in Beziehung auf die Altersgrenze bleiben wir

nach dem jetzigen Beschluß hinter den anderen Kulturländern zurück. Niemand hat im ganzen Lande rechte Freude an der R.V.D., und Aufgabe eines weitblickenden Staatsmannes wäre es gewesen, erträglichen Konsequenzen zuzustimmen, die in weitesten Kreisen als vernehmlicher sozialpolitischer Fortschritt angesehen worden wären. Als ich in der 2. Lesung über diese Frage davon sprach, daß es der nationalliberalen Fraktion mit der Erfüllung dieser Forderung Herzenssache sei, wurde ich seitens des Abg. v. Camp und seitens des Organes des Zentralverbandes der Industriellen darüber belehrt, daß man Politik nicht nach Vergessenempfindungen machen dürfe. Das mag in dieser Allgemeinheit zutreffend sein, ebenso zutreffend ist es aber, daß man Sozialpolitik auch nicht nur von fiskalischen Gesichtspunkten heraus betrachten darf. Man war bei der Vertretung dieses rein fiskalischen Standpunktes durch Delbrück noch zu sehr geneigt, an die bekannten Sphingurteile aus dem „Faut“ zu denken:

„Sprich nicht vom Herzen, das ist eitel,
Ein lederner verschumpfterbeutel,
Der steht dir besser zum Gesicht.“

Ob dieser fiskalische Standpunkt, auch wenn er dem Reich die 9 Millionen Mark erspart, nicht wirklich zu teuer erkauft ist, wird die Zukunft lehren. Die R.V.D. ist unabweislich ein Abschluß unserer sozialen Gesetzgebung. Umso mehr hätte bei dieser abschließenden Revidierung unserer sozialen Gesetzgebung auch diese unbefristete Forderung der Fortführung sozialer Fürsorge berücksichtigt werden sollen. Konnte dies wegen des Unannehmbar der Regierung nicht geschehen, so bietet der Antrag der Kompromissparteien die Möglichkeit der Neuregelung im Jahre 1915. Der Gedanke des Staatssekretärs Delbrück, den Beschluss des Reichstages so „authentisch“ zu interpretieren, daß er auf eine Denkschrift der verbündeten Regierungen hinausläuft, fand allgemeine, mit Recht erregte Ablehnung. Es ist das Verdienst Wermuths, festgesetzt zu haben, daß die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze im Jahre 1915 neu entschieden werden muß, und es ist zu erwarten, daß der deutsche Reichstag alsdann die R.V. schließen wird, die jetzt noch geliebt ist.

*

Die Soziale Praxis übt in einem Artikel über die Annahme der R.V.D. scharfe Kritik und greift es vor allem, daß taktische Erwägungen der Mehrheitsparteien viele gesunde sozialpolitische Gedanken im Keim erstickten:

Das geschaffene Werk ist weder eine sozialpolitische Tat, als die es einige hinzusetzen versuchten, noch ein Verrat an arbeitenden Volks, als den es einige sozialdemokratische Geblättern verlästern, es ist nichts weiter als ein Meisterstück bürokratischer Gesetzesmacherei, ein aus Kompromissen zusammengefügtes Paragrafengefüge, dessen einzelne Bestimmungen in der Form, in der sie endlich angenommen worden sind, überwiegend nicht sachlichen Erwägungen, guten Gründen, sozialpolitischer Einsicht ihre Entschaffung verdanken, sondern die vornehmlich aus „taktischen Erwägungen“ heraus geboren sind. Und es ist schließlich ein bescheidener Trost, wenn der Staatssekretär des Innern in seiner Schlussrede sich in dem Bewußtsein wies, daß es gelungen sei, über manche Schwierigkeiten und manche Differenzen hinweg ein großes und gutes Stück vaterländischer Arbeit zu leisten.

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Die Frauenbildung des klassischen Altertums.

Kulturhistorischer Essay von Dr. A. Schmidt.

Bildung ist das Ergebnis der Erziehung und ihr Zweck ganz allgemein ausgebildet, die harmonische Entfaltung der Kräfte der Menschennatur. Je nach der Auffassung des Erziehungszieles und des Verhältnisses des Jünglings und seiner Eigenart zu diesem Ziele kuldiert aber jede Zeit, und innerhalb desselben zeitlichen Rahmens sogar wieder jede Nation mehr oder weniger ihren besonderen Bildungsideal und eignen pädagogischen Richtungen.

Diese Richtungen sind um so einheitlicher und einfacher, je untergeordneter die Rolle ist, die der Eigenart des Individuums bei der Auffstellung des Erziehungsprinzips zufällt. Das gilt, wie zum Mittelalter, so insbesondere auch vom Altertum.

Die Antike erzog den zukünftigen Staatsbürger: das war ein Gesichtspunkt der Erziehung, der von vornherein der weiblichen Bildung ziemlich enge Grenzen zog. Dazu kam in Hellas, daß die schöne altgriechische, bei Homer so wohlgefällig hervortretende Sitte, die Frau des Hauses hoch zu ehren, namentlich bei den Joniern bald orientalischen Einflüssen weichen mußte, welche die Frau an das Frauengemach fesselten, wo sie die Sklavinnen beim Spinnen und Weben beaufsichtigte.

Von der Unterweisung in solchen häuslichen Beschäftigungen durch die Mutter ging dementsprechend vor allem in Athen die Erziehung der Töchter aus. Hauslehrerinnen besorgten sodann die

muskuläre Ausbildung, die sich im allgemeinen auf Lesen, Schreiben, einfaches Rechnen, Singen und Tanzspielen beschränkte.

Ein hervorragender Platz war bei den Griechen in der erzieherischen Tätigkeit der Bildung des Weibes eingeräumt: entweder mehr zur Pflege der Schönheit, wie in Athen, oder mehr zur Ausbildung der körperlichen Kraft, wie in Sparta, wo die Mädchen auf eignen öffentlichen Turnplätzen an den von selten des Staates für sie eingerichteten einfachen gymnastischen Übungen wie Sprung, Lauf, Ringen, Speer- und Diskuswerfen teilzunehmen hatten; gehörte doch die Gewandtheit und Stärke des Körpers mit zum Ideal spartanischer Frauenschönheit. Weniger wurden in Sparta Weben, Spinnen und ähnliche weibliche Kunstfertigkeiten gepflegt; gleichwohl standen die Spartanerinnen im Hause tüchtiger Hausfrauen.

Nachdrücklicher kümmerte sich in Griechenland die Öffentlichkeit, der Staat um die Frauenbildung — wie um das Unterrichts-wesen überhaupt — erst in hellenistischer Zeit. Die Stimme pädagogischer Theoretiker wie Platon, Aristoteles und anderer, die lebhaft für eine gründlichere Bildung des weiblichen Geschlechtes eintraten, verhallte nicht ungehört. Es entstanden in der Folgezeit in zahlreichen Städten Mädchenschulen oder wenigstens Schulen, die für Knaben und Mädchen bestimmt waren, und allenthalben wurden besoldete Lehrer angestellt. Ein gültiges Gesetz hat es gefügt, daß wir von diesen Lehranstalten und eine beiläufige Vorstellung machen können. Die zwischen Smyrna und Ephesos an der kleinasiatischen Küste gelegene ionische Stadt Teos hatte, wie wir durch eine auf uns gekommene Inschrift belehrt werden, eine Schulstiftung für Knaben und Mädchen von 34 000 Drachmen — eine Drachme = 0,79 Mark —; an dieser Schule wirkten zwei Vorstände und drei Elementarlehrer, die ein noch ihrem Klassenrange abgestuftes Einkommen von 600, 550 und 500 Drachmen bezogen, ferner zwei Turnlehrer, ein Musik- und ein Fichtlehrer, sowie ein Lehrer für Speerwerfen und Bogenschießen. Selbst das Schied-

gespenk der öffentlichen Prüfungen am Jahreschluß konnte diese Anstalt bereiten.

Grundverschieden von der Wertung der Frau und der Auffassung vom Verufe des Weibes in Hellas waren die weiblichen Erziehungsideal und Lebensziele bei den Römern; entsprechend ihren hohen sittlichen Anschauungen von Ehe und Familie, wie sie bis gegen Ende der Republik herrschend blieben, und der freieren Stellung der römischen Domina.

Die Erziehung ist ursprünglich in Rom, wie bei den Knaben, so auch bei den Mädchen, hauptsächlich auf praktische Ziele gerichtet. Die Töchter werden zunächst von der Mutter in der Führung des Haushautes, im Spinnen und Weben unterwiesen; daneben erhalten sie entweder zu Hause von einem Sklaven mit andern Kindern zusammen Unterricht in den Elementarfächern, oder sie besuchen zu diesem Zwecke in Begleitung einer Sklavin eine der zahlreichen, meist von freigelassenen geleiteten Privatschulen, wo sie mit den Knaben zusammen Lesen, Schreiben, Rechnen und — das älteste römische Landrecht, die Gesetze der zwölf Tafeln lernten. Auch hierin sind die praktischen Römer für alle Zeiten Vorbildlich und die Lehrmeister der Völker geworden.

Im ausgehenden dritten Jahrhundert v. Chr. gesellte sich mit dem Eindringen griechischer Bildung zu diesem vorwiegend vom Standpunkte der Zweckdienlichkeit behandelten Unterrichte ein höherer Unterricht durch die Grammatiker, an dem ebenfalls Mädchen teilnahmen. In derartigen Schulen wurden vor allem griechische und lateinische Literaturwerke (namentlich Dichter wie Homer u. a.) gelesen und nach Form und Inhalt erklärt. Zeit wurden in den vornehmen römischen Häusern auch vielfach griechische Sklavinnen gehalten, deren Mutterproche den Töchtern so von Kindheit an vertraut ward.

Die Erziehung blieb in Rom bis tief ins erste nachchristliche Jahrhundert hinein Privatfache und erst in der späteren Kaiser-

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung war doch im großen und ganzen nichts anderes als ein abgekartetes Spiel, und wenn die Mehrheitsparteien in letzter Stunde sich noch entschlossen, eine zweite Lesung im einzelnen tatsächlich vorzunehmen, während die Minderheitsparteien, obwohl sie doch von der Unsicherheit ihres Vorgehens von vornherein überzeugt waren, unermüdet Antrag auf Antrag stellten und begründeten, so waren hierfür bei beiden Gruppen vornehmlich Wahlrückfragen maßgebend. Und ihnen ist ja schließlich auch nur die Annahme des ganzen Gesetzeswerkes zu verdanken. Das ist das Bedauerliche an dem nun vorliegenden tatsächlichen Endergebnis, denn der große Plan einer einheitlichen Neuordnung des Reichsversicherungswesens hätte wahrlich ein besseres Schicksal verdient. Und diese Gelegenheit, eine organische Reform unseres einst von der ganzen zivilisierten Welt bewunderten sozialen Versicherungswesens zu schaffen, ist verpaßt worden, auf Jahre hinaus, ja vielleicht für Jahrzehnte aus kleinlichen Partei- und Interessenrücksichten, denen die Regierung, die überhaupt nur etwas zustande bringen wollte, nicht gewachsen war.

Am Schluß aber gibt die Soziale Praxis folgenden Rat: Wenn wir heute nicht vor einem „Verge von Scherben“ stehen und mit der Reichsversicherungsordnung als einem positiven Gesetzesfaktor zu rechnen haben, so heißt es fortan für die praktische Arbeit der Zukunft, diese Entstehungsgeschichte der Reichsversicherungsordnung zu vergessen und nach Kräften — ein jeder an seiner Stelle — mitzuarbeiten, damit sich das neue Werk möglichst bald und vorteilhaft einlebe. Wir möchten in diesem Augenblick nur noch dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Fortschritte, die die Reichsversicherungsordnung tatsächlich bringt, nun auch wirklich zum Segen der Versicherten ausschlagen u. daß nicht bürokratische Auslegungskünste versuchen werden, auch diese wenigen Errungenschaften wieder wegzumachen, wie wir das ja in Deutschland so oft erleben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Juni 1911.

Ein Handschreiben des Kaisers an Bischof Kieppler.

Man liest in der Kölnischen Volkszeitung: „Die Mitteilung, daß der Kaiser an den Bischof Kieppler von Rottenburg ein Handschreiben gerichtet hat, ist zutreffend. Bischof Kieppler von Rottenburg ist ein hervorragender geistlicher Schriftsteller, und der Kaiser hat mehrfach Gelegenheit gehabt, dessen Werke zu lesen. Die tiefste Denkart des Bischofs und sein verhältnismäßig Sinn haben dem Kaiser besonders gut gefallen. Osters 1909 hat nun Bischof Kieppler sein Werk „Mehr Freude“ herausgegeben. Der Kaiser hat dieses Buch auch gelesen und den Bischof bitten lassen, ihm ein Exemplar zum eigenhändigen Gebrauch zukommen zu lassen, da der Extrait dieser Lehren, die in dem Buche verfaßt sind, auf das religiöse Empfinden und auf religiöse Duldung nur förderlich einwirken könnten. Bischof Kieppler von Rottenburg kam diesem Wunsche nach und übersandte dem Kaiser persönlich ein Exemplar seines Wertes. Daraufhin nahm der Kaiser Veranlassung, in einem Handschreiben, das er an den Bischof richtete, zu danken und ihm seine Anerkennung über den Inhalt auszusprechen. Zugleich teilte der Kaiser dem Bischof mit, daß er das Werk seinen Predigern zum Studium übergeben habe. Er wird es gern hören, wenn über die Themen, die in diesem Buche behandelt werden, und in demselben Geiste Predigten gehalten werden.“

In der Tat entwickelt Bischof Kieppler in seinem Buche „Mehr Freude“ Gedanken von so warmerherziger Toleranz, daß man dem kaiserlichen Kritiker recht geben muß, wenn er von der Lektüre des Buches eine Förderung des religiösen Empfindens und der religiösen Duldung erwartet. Findet man dort doch Stellen wie die folgende:

„Und wir, die wir in den Glauben getreten und doch auch wieder geeint an Christus, dem Gottessohn, dem Heiland und Erlöser, festhalten und vom Eifer befeuert sind, die Menschen zu Christus zu führen und in Christus glücklich zu machen, stellen wir den wahnwitzigen Kampf gegeneinander ein. Wenn kein anderer Beweggrund uns dazu vermögen sollte, stellen wir ihn ein um der Freude willen. Alle Kraft und Zeit, die wir in diesem Kampfe verbrauchen, geht der Freude verloren, und dieser Kampf selbst ist ein solcher Freudenmörder, daß er das schmählichste Ende in Schande und Verachtung verdient hätte. Man kann es im Kleinen nachrechnen, und man sieht es bereits an den Wirkungen im großen, wieviel Bitterkeit, Kälte, Entfremdung, wieviel Leid und Weh dieser Kampf in den letzten Jahren in die Welt gebracht hat. Lasset uns ihm ein Ende machen; er wird sonst die Schande des Jahrhunderts. Nicht durch Untersuchungen und Erhebungen, welche nur Del ins Feuer gießen. Nicht, indem wir fragen: Wer hat angefangen?

zeit begegnen wir vereinzelt staatlichen Unternehmungen zur Hebung der Frauenbildung; so rief z. B. Antonius Pius, ein eifriger Förderer des Bildungs- und Armenwesens, zu Ehren seiner Gemahlin ein Erziehungsanstalt für arme Mädchen, Alexander Severus eine Anstalt für Knaben und Mädchen ins Leben.

Hoffen wir unsere Ausführungen zusammen, so ist das Ergebnis kurz ungefähr folgendes: Die Frauenbildung der klassischen Welt suchte und fand im großen ganzen ihr Genüge in der möglichst sorgfältigen Vorbereitung der weiblichen Jugend für den Beruf als Gattin und Mutter. Daß dabei die geistige Schulung und Entwicklung keineswegs zu kurz kamen und gegebenenfalls sich zur vollen Geltung zu bringen vermochten, zeigen zahlreiche Beispiele. Es sei in diesem Zusammenhang zum Schluß u. a. nur noch hingewiesen auf die griechische Göttin wie Sappho und Korinna, ferner auf Aspasia, des „Olympiers“ Perikles Geliebte und zweite Gattin, sowie auf die alexandrinische Lehrerin der Philosophie Hypatia.

Ausstellung für Frauenberufe.

Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stod.
Sprechstunde: Montags von 10—11 Uhr.

Der Hildesheimer Silberfund — der Heutsehah des Armin.

Die herrlichsten antiken Silbergeräte, die uns heute noch den höchsten Glanz der griechischen Schmiedekunst und die kunstliche Schönheit des alten Tafelgeschirrs im besten Lichte erscheinen lassen, sind auf deutschem Boden gefunden worden. Im Jahre 1868 stieß man beim Graben eines Militärschießstandes bei Hildesheim auf einen Silberfund, der sorgfältig verpackt und mit großer Sorgfalt in der Erde geborgen worden war. Eine ganze Anzahl Becher, Räfte, Teller und andere Tischgeräte von so

wunderbarer Arbeit, wie man sie noch nie gesehen hatte, war völlig unversehrt. Andere Stücke waren absichtlich zerbrochen und zerhackt. Neben den Bechern von edelster griechischer und römischer Arbeit standen ein paar ganz barbarische Gefäße, riesige Humpen mit plumpen Ornamenten und Verzierungen, wie sie nur ein barbar gefertigt haben konnte, Trinkgeräte, die wie Riesen neben den zierlichen antiken Bechern wirkten und nur von einem trinkfesten Germanen, bis zum Rande mit schäumendem Bier gefüllt, geleert werden konnten.

Die Forschung hat sich eingehend mit dem unergleichlichen Wert dieses Hildesheimer Silberfundes beschäftigt; die Frage, aus wessen Besitz diese Stücke stammten und wie sie in deutschen Boden gekommen waren, hatte man bisher nicht aufgeworfen. Der bekannte Geschichtsschreiber der römischen Kaiserzeit, Prof. Otto Seeck, beantwortet sie nun in einer interessanten Hypothese, die er in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht, auf überraschende Weise. Die Gefäße, deren abgebrochene Stücke in jahrelanger Arbeit auseinandergepößt und durch geschickte Goldschmiede zusammengefügt wurden und die dann als ein seiner kostbarsten Besitztümer im Berliner Museum aufgestellt worden, stammen zum größten Teil aus der Zeit des Augustus; einige und gerade die schönsten aber gehören einer viel früheren Zeit an; die herrliche Athensschale ist pergamentische Arbeit und stammt demnach etwa aus dem Jahre 300 v. Chr., andere dieser Werke gehören dem ersten vorchristlichen Jahrhundert an. Diese alten, besonders wertvollen Stücke, die mindestens 150 Jahre früher gearbeitet worden sind, als der Schatz in die Erde gelangt werden konnte, müssen von einem Kunstschmied, wie es deren damals so manche im römischen Reich gab, zusammengebracht und seinem Tafelgeschirr einverleibt worden sein. Der Besitzer folgte dabei einer Sammelmethode, wie sie uns von einem der größten und fruchtbarsten Sammler jener Zeit, dem durch Ciceros Neben berühmten gewordenen Verres berichtet wird: er ließ aus den Brunnstücken nur die plastisch geformten

sondern indem wir sagen: Wir wollen aufhören. Nicht, indem wir den eigenen Glauben verleugnen und die eigene Pflicht vernachlässigen, sondern indem wir niemals den Nebenmenschen wegen seines Glaubens und seiner Pflichterfüllung verachten und befehlen. Nicht, indem wir unser Recht preisgeben, unser Standpunkt aufgeben, sondern indem wir nie unsere Brüder in ihrem Rechte kränken und beeinträchtigen. Nicht, indem wir im Zusammenleben mit Andersgläubigen unsere religiösen Eifer erkalten lassen, sondern indem wir den religiösen Eifer anderer anerkennen und nachahmen. Nicht, indem wir die Andersgläubigen tolerieren, sondern indem wir sie lieben. Wieviel könnte allein schon dadurch das Leben in Deutschland an Freudigkeit gewinnen!

Merkwürdig ist es allerdings, daß offenbar eine große Kluft zwischen dem Schriftsteller Kieppler und zwischen dem Bischof Kieppler besteht. Denn der Verfasser der obigen herzzerreißenden Sätze ist derselbe Mann, der als intrasigenter Bekämpfer aller modernen und liberalen Ideen im Katholizismus seit Jahren mit in der vordersten Reihe steht. Er hat die Reformkatholiken als Reformimpel bezeichnet und diejenigen katholischen Männer als Feindlinge und Verräter hingestellt, die nicht auch bei den Wahlen für ihre Kirche eintreten. An der katholisch-theologischen Fakultät zu Tübingen hat er jede freiere Strömung unterdrückt, und gegen freiere Ideen der Jünglinge des Priesterseminars zu Rottenburg ging er so drakonisch vor, daß die dadurch hervorgerufene Erregung im württembergischen Parlament zum Ausdruck kam. Der alte Wunsch, daß manche Schriftsteller ihre trefflichen Lehren zunächst einmal selber beherzigen möchten, scheint also auch in diesem Falle nicht unangebracht zu sein.

Mit der Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf, die durch den Tod des Zentrumsbischofs Kirsch notwendig geworden, beschäftigen sich die führenden liberalen und liberalen Organe des Rheinlandes in bemerkenswerter Weise. Die „Köln. Ztg.“ meint:

Es dürfte ein reiches Vorbild für die Hauptwahlen im Januar im Industriegebiet zu erwarten sein. Das Ergebnis der Wahl im Januar 1907 war folgendes. In der Hauptwahl hatten Kirsch 2929, der Sozialdemokrat Brünge 25378 und der Kandidat der Liberalen Vereinigung Justizrat Rehren 14664 Stimmen erhalten. Für die Stichwahl gab die Liberale Vereinigung Wahlenthaltung als Parole aus. In der Stichwahl siegte dann der Zentrumskandidat Kirsch mit 3219 über den Sozialdemokraten, auf den 25343 Stimmen fielen. Die Liberalen hatten zum Teil für Kirsch gestimmt, der Rest sich der Abstimmung gemäß der Stichwahlparole enthalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen war in der Stichwahl etwas zurückgegangen. Seit jener Wahl ist die Seelenzahl im Wahlkreise stark gestiegen, und damit auch die Zahl der Wähler. Die Stimmung gegen das Zentrum ist durch dessen Schuld, sowohl durch die allgemeine Haltung des Zentrums im Reich wie in Preußen als auch durch die Agitationsweise der jetzigen Düsseldorf-Zentrumslitung nicht milder geworden. So könnte man denn in der Tat bei einer Ersatzwahl im Düsseldorf-Wahlkreise ein interessantes Vorbild zu den Hauptwahlen im nächsten Januar erleben. Andererseits wird es keiner der drei beteiligten Hauptwählergruppen eine große Freude sein, kurz nacheinander zwei Reichstagswahlen mit Stichwahlen durchkämpfen zu müssen.

Die „Köln. Volksztg.“ blickt besorgt auf das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in dem Wahlkreise: Dieses Steigen der sozialdemokratischen Stimmenzahl zeigt deutlich die Gefahr, die dem bisherigen Zentrumssitze droht. Denn wenn auch die Stimmen des Zentrums ganz bedeutend anwachsen, so hielt das Wachstum mit dem der Sozialdemokraten doch nicht ganz gleichen Schritt. 1871 brachte das Zentrum 6835, 1881 10380, 1890 12476, 1898 17874 und 1907 29299 Stimmen auf, stand also bei den Stichwahlen noch knapp 4000 Stimmen vor den Sozialdemokraten. Diese Gefahr ist um so größer, als heute weite Kreise im Liberalismus, besonders des Unliberalismus stark nach links neigen und den Kampf gegen das Zentrum als Hauptaufgabe ansehen.

Nach diesem scheinbar Blick auf das Ansteigen der sozialdemokratischen Front fragt die „Köln. Volksztg.“, welches das voraussichtliche Ergebnis der Ersatzwahl sein werde, und mißtraut den Liberalen bei Aufwerfung dieser Frage offenbar gründlich:

Sobiel darf als sicher angesehen werden, daß wieder wie bei allen Wahlen der letzten 21 Jahre Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie notwendig werden wird. Wahrscheinlich wird die Sozialdemokratie weitere Fortschritte machen. Aber auch dem Zentrum muß es gelingen, seine Stimmenzahl nicht nur zu behaupten, sondern auch noch zu erhöhen, wie dies ja auch in Walleim-Wipperfurth gelang, wofür die Zentrumstimmen von 1908 auf 20378 anwachsen. In der notwendig werdenden Stichwahl werden die Liberalen dann zeigen können, ob es ihnen mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie ernst ist oder ob bei

wunderbarer Arbeit, wie man sie noch nie gesehen hatte, war völlig unversehrt. Andere Stücke waren absichtlich zerbrochen und zerhackt. Neben den Bechern von edelster griechischer und römischer Arbeit standen ein paar ganz barbarische Gefäße, riesige Humpen mit plumpen Ornamenten und Verzierungen, wie sie nur ein barbar gefertigt haben konnte, Trinkgeräte, die wie Riesen neben den zierlichen antiken Bechern wirkten und nur von einem trinkfesten Germanen, bis zum Rande mit schäumendem Bier gefüllt, geleert werden konnten.

Die Forschung hat sich eingehend mit dem unergleichlichen Wert dieses Hildesheimer Silberfundes beschäftigt; die Frage, aus wessen Besitz diese Stücke stammten und wie sie in deutschen Boden gekommen waren, hatte man bisher nicht aufgeworfen. Der bekannte Geschichtsschreiber der römischen Kaiserzeit, Prof. Otto Seeck, beantwortet sie nun in einer interessanten Hypothese, die er in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht, auf überraschende Weise. Die Gefäße, deren abgebrochene Stücke in jahrelanger Arbeit auseinandergepößt und durch geschickte Goldschmiede zusammengefügt wurden und die dann als ein seiner kostbarsten Besitztümer im Berliner Museum aufgestellt worden, stammen zum größten Teil aus der Zeit des Augustus; einige und gerade die schönsten aber gehören einer viel früheren Zeit an; die herrliche Athensschale ist pergamentische Arbeit und stammt demnach etwa aus dem Jahre 300 v. Chr., andere dieser Werke gehören dem ersten vorchristlichen Jahrhundert an. Diese alten, besonders wertvollen Stücke, die mindestens 150 Jahre früher gearbeitet worden sind, als der Schatz in die Erde gelangt werden konnte, müssen von einem Kunstschmied, wie es deren damals so manche im römischen Reich gab, zusammengebracht und seinem Tafelgeschirr einverleibt worden sein. Der Besitzer folgte dabei einer Sammelmethode, wie sie uns von einem der größten und fruchtbarsten Sammler jener Zeit, dem durch Ciceros Neben berühmten gewordenen Verres berichtet wird: er ließ aus den Brunnstücken nur die plastisch geformten

ihnen der Satz Geltung hat: Gleber rot als Schwarz. Sicher wird der Ausfall der Wahl in Düsseldorf nicht ohne Einfluß bleiben auf die allgemeinen Wahlen im Rheinland-Westfalen. Aber auch das Zentrum in Düsseldorf, dessen Mäßigkeit und Ausdauer im Kampf noch von den letzten Stadtverordnetenwahlen her bekannt ist, wird eingedenk sein der Tatsache, daß in den nächsten Wahlen das Zentrum im ganzen Reich mit Spannung auf es blickt und aufrichtig erwartet, daß es seinen Mann stellt und daß Keufferste hergibt, um den alten treuen Sitz auch für die Zukunft zu erhalten.

Deutsches Reich.

— Ein Charakterbild des Ultramontanismus. Professor Schniger, der bekannte reformorientierte Reformtheologe in München, entwirft in einer Vespierung von Josef Beute's Buch „Der Ultramontanismus in Theorie und Praxis“, eine nicht gerade schmeichelhafte Charakteristik des Ultramontanismus. Schniger sagt: „Der Ultramontanismus ist nicht der Katholizismus, er ist im Gegenteil nur die Entstellung und Herabwürdigung, die Korruption und Karikatur des Katholizismus.“

— Der Deutsche Hansa-Tag wird am 12. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, in Berlin im Sportpalast in der Potsdamerstraße 72, eröffnet und vom Geh. Justizrat Prof. Meffer geleitet werden, der die einleitenden und Schlußworte sprechen wird. Referate erhalten der Präsident des Deutschen Handelstages, der freisinnige Reichstagsabgeordnete Kaempf, über: „Die Notwendigkeit des Hansa- und Gedanken“, der national-liberale Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann über: „Handel und Industrie und der Hansa- und“, der freisinnig-liberale Landtagsabgeordnete Obermeister Kharadt über: „Der deutsche Mittelstand und der Hansa- und“. In kurzen Begrüßungsansprachen, die von den Herren Klempnermeister Wartschat (Königsberg), Karl Bösch (Wittenberg), Stadtrat Leopold Kölsch (Karlsruhe), Felix Marquardt (Weißig), Geh. Kommerzienrat Louis Rabene (Berlin), Th. A. Schmeijer (Hamburg), Albert Sturm (Wiesbaden), Dr. Köpfer (Stettin) und Generaldirektor Dr. Waldschmidt (Berlin) gehalten werden, wird auf die im Hansa- und vertretenen Erwerbstreife und auf die Entwicklung des Hansa- und in denjenigen Landeskreisen, von denen die Begrüßungsbredner delegiert sind, besonders Bezug genommen werden. Am Abend findet für die Mitglieder und Freunde des Hansa- und eine gesellige Zusammenkunft im Landesausstellungsplatz am Bahnhofsplatz statt.

— Kaiser und Kanzler. In dem Artikel unserer heutigen Mittagsausgabe, der das Handschreiben des Kaisers an Herrn von Bethmann-Hollweg behandelte, ist durch Weglassen zweier Worte der Sinn eines Satzes in sein Gegenteil verkehrt. Wir geben ihn daher in seiner richtigen Fassung wieder: Die einzigen ernsthaften Gegner, die der Reichskanzler zur Zeit hat, die Konserwativen, sie werden sich noch ein wenig gebulden müssen, wenn schon sie sich durch das kaiserliche Handschreiben sicherlich nicht bewegen lassen werden, die heimliche Unterwühlung der Stellung des Kanzlers nicht mehr zu bezweifeln.

16. Generalversammlung des Verbandes badischer Zentrifugen-Molkereien.

N. Heidelberg, 1. Juni.

Der Verband badischer Zentrifugen-Molkereien hielt heute vormittag unter Vorsitz des Verbandsvorsitzers Herrn Deconomierat Fr. Huber-Offenburg im Ballsaale des Stadthalle seine 16. Generalversammlung ab. Um 10 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Tagung und begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Regierung, Herrn Ministerialrat Arnold-Karlruhe und Herrn Regierungsrat Kronberger-Karlruhe ferner die Herrn Dr. Schaller, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, Landtagsabgeordnete Gutbesitzer Müller-Heiligkreuz, den Vertreter der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft Deconomierat Schmidt-Freiburg, vom Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen die Herren Säger und Riehm, die Landwirtschaftslehrer Wadens und den Vertreter der Stadt Heidelberg, Stadtrat Fischer.

Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Ministerialrats Arnold erstattete Herr Deconomierat Huber den Jahresbericht.

Er wies zunächst hin auf die überaus ernste Lage der Molkereien, welche veranlaßt wird durch die ständig zunehmende Nachfrage nach Vollmilch, durch den infolge der Ueberbevölkerungen und Niederschläge eingetretenen quantitativen Futterausfall und schließlich durch den Ausbruch der Maul- und Flußseuche. Diesen unerwartlichen Erscheinungen stehe als erfolgreichster Faktor ein unerwartetes Steigen der Futter-

Mittelpreise heraufbreche und in neue Schalen einsehen. So ist es mit den prächtigen Brustbildern der Iphie und des Attis geschehen, die sehr stark abgegriffen sind und Spuren höheren Alters zeigen, während die Teller, deren Mitte sie schmücken, zu der Zeit, da sie vergraben wurden, ganz neu waren. Der Hildesheimer Silberfund entstammt also dem Besitz eines vornehmen Römers, denn nur ein Mann in sehr hoher Stellung konnte so erstklassige und berühmte Kunstwerke sammeln, wie z. B. die köstliche Herakles-Schale, die wahrscheinlich aus der Blütezeit der griechischen Kunst stammt.

Wie kamen nun diese prächtigen Geräte, der Stolz eines edlen Römers, mitten in das tiefste Germanien, das den damaligen Kulturvölkern noch fremder war als unserer Zeit das innerste Afrika? Aus Inschriften auf den Geräten, die die Zahl einer zusammengehörigen Garnitur angeben, läßt sich feststellen, daß in dem Schatz in der Regel genau die Hälfte der zusammengehörigen Stücke erhalten ist. Der ursprüngliche Bestand des Silbergeräts ist also halbiert worden, und dies kann nicht etwa einer zivilisierten Römern geschehen sein, die wußten, wie wertvoll eine ganze Garnitur solch kostbarer Teller oder Schalen war, sondern nur von zwei germanischen Barbaren, von denen der eine dem andern eben nur die Hälfte als Beute gönnte. Da der Schatz im ehemaligen Gebiet der Thuringer gefunden worden ist und die jüngsten vorhandenen Stücke der Zeit des Augustus angehören, so kann es sich hierbei nur um einen Teil der Beute handeln, die in der Teutoburger Schlacht gewonnen wurde. Der Besitzer kann wohl niemand anders als Varus gewesen sein, denn nur er mochte so herrliche Wertstücke mit ins Feld führen; zudem tragen zwei der schönsten Madonnenbilder als Inschrift ihres ursprünglichen Besitzers den Namen eines afrikanischen Prinzen. Da Varus früher Prokonul von Afrika war, wird er die wunderbaren griechischen Gefäße wohl dort, vielleicht ähnlich wie Verres, gesammelt haben. Aber der Hildesheimer Fund gibt nach der geistvollen Annahme Seeck's

preise gegenüber; in mehreren Molkereien gelte ein Erlös von 9-10 Pfg. für den Rahm pro Liter Milch schon als eine selbstverständliche Vorauszahlung für die Milchlieferung; dabei müsse immer aufs neue darauf hingewiesen werden, daß der Wert der an die Lieferanten zurückgelieferten Magermilch als Futtermittel immer noch unterschätzt werde; die Magermilch müsse auf 7-8 Pfg. pro Liter bewertet werden. Nach dem Jahresbericht beläuft sich die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften auf 80 gegen 84 im Vorjahr; 8 fernere Austritte sind angemeldet. Die Zahl der Milchabgabegenossenschaften ist auf 8 beschränkt geblieben. In 42 der angeschlossenen Genossenschaften herrscht noch Handbetrieb, 9 haben den Dampf in Dienst gestellt, 15 Betriebe nähren mittelst Motoren die beschaffte Wasserkraft und 14 Molkereien die Elektrizität aus. Die 77 z. B. angeschlossenen Betriebe zählen in 52 eingetragenen Genossenschaften, 15 freien Vereinigungen und 10 Privatbetrieben 1230 Milchlieferanten. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Genossenschaften ist um 4 gestiegen. Angeliefert wurde im abgelaufenen Jahr die Milch von 14 674 Kühen; die Milchmenge betrug 13 1/2 Millionen Liter, d. h. 473 Liter pro Tag und Molkern und durchschnittlich 907 Liter pro Kuh im Jahr. Von der angelieferten Vollmilch gelangte ein Zehntel, nämlich, 7 Millionen Liter zum direkten Verkauf; aus dem Rahm der zentrifugierten 1 1/2 Millionen Milch wurden 91 381 Pfund Butter erzeugt. Der Redner hob hervor, daß es zur Hebung der Produktion notwendig sei, der Milchkontrolle, der Instandhaltung der Maschinen und der Ausbildung des Molkereipersonals die größte Bedeutung und weitgehendste Sorgfalt beizumessen.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung „Anfragen und Mitteilungen aus den Verbandsmolkereien“ wurde die Frage der Uebertragung und

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche eingehend erörtert. Der Verbandsvorsitzende stellte fest, daß in Mittel- und Oberbaden die Seuche bebenfliche Dimensionen angenommen habe und daß ihre Ende noch nicht abzusehen sei. Eine Anzahl von Molkereien habe den Betrieb eingestellt. Der Redner vertritt jedoch den Standpunkt, daß eine Schließung der Molkereien sich als ein durchaus unwirksames Mittel zur Bekämpfung resp. Einschränkung der Seuche erweisen würde, solange nicht auch Kirchen, Schulen und Wirtschaften geschlossen werden; denn die Gefahr einer Verbreitung der Seuche durch die Milch sei viel geringer als die Gefahr der Verschleppung durch Personen. Daß in gefährdeten Bezirken nur abgekochte Milch an die Molkereien geliefert werden dürfe, sei eine notwendige Maßnahme, deren Erfüllung durch die nenerdings erfundenen Sterilisationsapparate wesentlich erleichtert werde. Auch die übrigen Redner, Böllin-Badenweiler, Wahl-Scherzhelm und Ludwig-Helminger sprechen sich dahin aus, daß die Uebertragung der Krankheitskeime durch die Milch nirgends nachzuweisen sei; sie heben übereinstimmend die Schwierigkeit des Abkochen und die geringere Verwerthbarkeit der abgekochten Magermilch hervor. Demgegenüber betonte Herr Ministerialrat Arnold, daß eine Verbreitung der Seuche durch Molkereien im Einzelfalle zwar nicht nachzuweisen, überhaupt aber wohl möglich sei; daher müsse an der Durchführung der reichsgesetzlichen Vorschriften festgehalten werden.

Der Kassenbericht bezifferte die Gesamteinnahme auf 5117 M., die Ausgaben auf 5090 M. und das Vermögen auf 2186 M. Den weitwichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die

Beschlußfassung über die Eintragung des Molkereiverbandes in den Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

Der Verbandsvorsitzende beauftragte den Anstalt des Molkereiverbandes an den Genossenschaftsverband und damit Aufgabe seiner Selbstständigkeit. Die Verbandsmitglieder würden in Gemeinschaft mit den dem Genossenschaftsverband jetzt schon angeschlossenen Milchabgabegenossenschaften als besondere „Milchwirtschaftliche Abteilung“ von einem Ausschuss geleitet werden und ein eigens angestellter Molkereischaffmeister werde mit der Geschäftsführung dieser Abteilung beauftragt werden. Die Abteilung werde nach wie vor ihre selbständigen Generalversammlungen abhalten. Der Anstalt an eine 600 Genossenschaften mit mehr als 61 000 Einzelmitgliedern umfassende Organisation werde weit mehr in der Lage sein, die Interessen der Molkereien zu fördern als der bisherige kleine Verband. Nach längerer ausflüßender Debatte fand bei namentlicher Abstimmung der Antrag einhellige Aufnahme.

Der Landtagsabgeordnete Sängler dankte als Verbandspräsident des Genossenschaftsverbandes landwirtschaftlicher Vereinigungen für das dem Verbandspräsidenten geschenkte Vertrauen und lud zu möglichst zahlreicher Beteiligung an der morgigen Genossenschaftsverbandssitzung ein, zu der schon mehr als 1000 Anmeldebücher eingelaufen seien. Nachdem noch Herr Stud.-Eitlingen eine frühzeitige Ansetzung der Generalversammlung beantragt hatte, bat Dekonomierat Huber, daß den Hochwasserbeschädigten von Paimar eine Nothilfe seitens des Verbandes gewährt werde. Beide Anträge wurden angenommen. Um 1 Uhr 10

nicht nur Kunde von seinem römischen Vetter, sondern erzählt uns auch so manches aus der Geschichte jenes Cheruskers, der den Schatz als Beute erhielt und seine beiden riesigen Wirtshäuser als die besten Leistungen einheimischer Schmiede ihnen zugebilligt.

Einer der Humpen und viele der römischen Geräte sind in Stücke zerhackt; die wurden also als sogenanntes Hochsilber zur Bezahlung verwendet. Der Cherusker mußte also in großer Geldnot gewesen sein, denn nur ungern zerstückte er die schönen Silbergefäße, um Teile von ihnen als Geld herzugeben. Er wußte wohl, was er an ihm besah, denn die schönsten, besonders die altägyptischen, hat er unterlegt gelassen und wohl verpackt. Er hatte also eine gewisse Rennerische, was aber den Germanen damals überaus selten war, und war von römischer Bildung nicht unberührt. Der einzige, auf den diese Merkmale zutreffen, der einsige, der würdig war, den wertvollsten Teil der Beute aus der Teutoburger Schlacht zu erhalten, war Armin, Hermann, der Befreier. Und wie der Schatz von dem größten Moment seines Lebens Kunde gibt, so läßt er auch das tragische Ende seines Geschicks ahnen. Nur in höchster Todesnot vergrub der Germane seinen Besitz, Armin, von dem wir nur wissen, daß er durch diejenigen, die ihm am nächsten standen, eines gewaltsamen Todes gestorben ist, wird seine herrlichen Gefäße vergraben haben, bevor er zum letzten Lebenskampf ausging. Vorher schlug er noch einzelne Geräte in Stücke und gab sie seinen Mitstreitern, um sie zur Tapferkeit anzuspornen. Denn ist er in jener Talmasse bei Hildesheim mit all seinen treuesten Mannen dahingegen. Keiner von den Mitwissern kann so mit dem Leben dahingekommen sein, sonst hätte er ihn ausgegraben, und er wäre für uns wohl verloren gewesen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

26. Jahresversammlung des badischen Philologenvereins. Am 8. und 10. Juni hält der badische Philologenverein in Heidelberg

Minuten schloß der Verbandsvorsitzende die 16. und letzte Generalversammlung des Verbandes badischer Zentrifugalmolkereien.

28. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

N. Heidelberg, 2. Juni.

Der von zirka 1200 Personen besuchte 28. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen wurde heute vormittag 10.15 Uhr im großen Saale der Stadthalle durch den Verbandspräsidenten Bürgermeister Landtagsabgeordneten Sängler eröffnet. Er begrüßte zunächst die Gäste und Vertreter freier organisierter Organisationen.

Es waren erschienen: vom Ministerium des Innern die Herren Ministerialrat Arnold-Karlruhe und Geh. Regierungsrat Cronberger-Karlruhe, vom Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften Darmstadt Herr Dr. Genes, vom Bezirksamt Heidelberg Geh. Regierungsrat Jolla, von der Stadt Heidelberg Oberbürgermeister Dr. Wildens und Bürgermeister Prof. Dr. Wals, von der Groß. landwirtschaftl. Versuchsanstalt Augustenberg Herr Dr. Wals, vom statistischen Landesamt Regierungsrat Dr. Decht, von der Landwirtschaftskammer Dekonomierat Dr. Müller, von der Reichsgenossenschaftsamt Darmstadt deren Direktor Kommerzienrat Thrig, vom Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und Landwirtschaftsbank Direktor Kathol-Landau, vom badischen Kreditverband Karlsruhe Dekonomierat Schmid und Kommerzienrat Hunz-Karlruhe, vom Verband badischer Zentrifugalmolkerei Dekonomierat Huber-Diffenburg, vom Landwirtschaftsverein Landtagsabgeordneter Müller-Helgendorf, von der Oberbayerischen Versuchsanstalt Mannheim Professor Stegemann vom landwirtschaftlichen Kreditverband Frankfurt Direktor Greber, vom Bezugsverein deutscher Landwirte Herr Direktor Müller-Darmstadt. Der Vorsitzende bewillkommnete auch die Landwirtschaftslehrer Badens, die Vertreter der Presse und zwei japanische Herren, die beim Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Darmstadt studieren.

Der Präsident gedachte der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder Landwirt Müller-Sinsheim, Domänenrat Meyer und Dekonomierat Frank. Nach einem Hinweis auf die überaus großen Schädigungen der Landwirtschaft im abgelaufenen Jahre durch Ueberflimmungen, Hochwasser und Hagel betonte der Redner die Notwendigkeit des Zusammenschlusses landwirtschaftlicher Vereinigungen. Begrüßungsansprachen hielten Herr Ministerialrat Arnold-Karlruhe namens des Groß. Ministeriums, Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens namens der Stadt Heidelberg, Herr Dr. Genes-Darmstadt namens des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften. Der Vorsitzende dankte den Rednern und machte dann unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung den Vorschlag, eine Sammlung für die Ueberflimmungen des Landbrotens zu veranstalten.

Sodann erhaltete Verbandsdirektor Riehm den

Rechnenschaftsbericht.

dem die folgenden Angaben entnommen sind: Das Jahr 1910 war ein überaus ungünstiges. Die Weinernte war total vernichtet, die Kartoffelernte reichte in den meisten Fällen kaum für den eigenen Haushalt, an Getreide wurde nur ein Drittel bis ein Halb der früheren Ernten eingebracht und das wenige Getreide mußte billig abgesetzt werden. Nur wenige Gegenden, wie der Oberrhein und das Mauland, hatten bessere Erträge aufzuweisen; dagegen war es reichlich Obst und mit der quantitativ geringen Tabakernte konnte man durchweg wegen der dachweg guten Preise zufrieden sein; der Verband suchte durch Binsberoblegung, Stundung der Rechnungen, Petitionen an die Behörden etc. die Nothlage zu heben. Die Zahl der im abgelaufenen Jahr dem Verband beigetretenen Vereine betrug 30, so daß der Verband jetzt 729 Verbandsvereine mit 65 079 Einzelmitgliedern zählt. Es fanden 677 Föderationen, 298 gesetzliche Verwaltungsrevisionen und 296 Versammlungen statt.

Der Gesamtjahressatz beläuft sich auf rund 20 100 000 M. Es wurden landwirtschaftliche Bedarfsartikel im Gesamtwert von 5 416 000 M. gegen 5 095 000 M. im Jahre 1909 vermittelt. Durch das Getreidebureau Mannheim wurde Getreide im Werte von 1 511 400 M. gegen 2 300 000 M. im Vorjahr abgesetzt. Der Verkauf der Düngemittel (788 000 Zentner) belief sich auf Mark 1 651 600, der der Futtermittel (330 228 Zentner) auf 1 950 000 M. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juni 1911.

Bezirksrat. In der Sitzung am 1. Juni wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Beschlüsse: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaumweinbrennerei ohne Brauereibetrieb des Friedr. Kottmann, Eidelheimerstraße 4, des

seine 26. Jahresversammlung ab. In der Hauptversammlung wird Universitätsprofessor Dr. Vetsch über das Thema „Die Tragödie des Idealismus in der neuen deutschen Literatur“ sprechen. In der nichtöffentlichen Mitgliederversammlung erstattet u. a. Direktor Dr. Ehrhardt-Karlruhe Bericht über das Eigentumsrecht an Schülerbüchern, dem man nach dem vor einiger Zeit darüber ausgegebenen Erlaß des großherzoglichen Oberhofrats in den Kreisen der Schulmänner mit großem Interesse entgegensteht. Der bekannte Vorkämpfer für die Abstinenzbewegung, Professor Dr. Leimbach-Heidelberg, wird einen Vortrag über „Alkohol und Lehrerstand“ halten. Endlich wird die Erneuerungswahl in den Vorstand stattfinden. Direktor Reim-Karlruhe, Professor Lang-Karlruhe und Direktor Burger-Heidelberg haben eine Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Professor Armbruster, Redakteur der „Südwestdeutschen Schulblätter“, wird wegen Arbeitsüberhäufung die Schriftleitung niederlegen, bezw. sie noch so lange beibehalten, bis für die Nachfolge gesorgt ist. Für den Posten des ersten Vorstandes ist Gymnasialdirektor Caspar i-Mannheim anzuweisen.

Das Deutsche Festspielhaus in Berlin. Zu unserem Artikel über das Projekt der Erbauung eines großen Deutschen Festspielhauses in Berlin hat das „B. L.“, wie wir schon mitgeteilt haben, ein Dementi gebracht, das als von Max Reinhardt selbst stammend bezeichnet wurde und mit den Worten begann „Nachricht entbehrt jeglicher Grundlage“. Gegenüber dieser Notiz des „B. L.“ ist der „Freie W.“ auf Grund einer Autorisation durch Herrn Max Reinhardt selbst, ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß das Dementi auf einer irrthümlichen Information beruhe und daß Max Reinhardt ausdrücklich seine vollständige Uebereinstimmung mit dem Artikel ausgesprochen hat.

Die Aenderung des Klimas. Physik und Astronomie sind recht schwierige Wissenschaften, und wenn Laien sich damit zu beschäftigen machen, neue Gesetze für diese Gebiete der Erkenntnis aufzustellen, kommen meist merkwürdige Dinge heraus. Gewöhnlich handelt es sich dann immer darum, durch die übertriebene Be-

Wirdolf Kron, S. 1, 2 um Erlaubnis zum Verkauf von Mostbier und alkoholischem Getränke; um Erlaubnis zur Verlegung der Schaumweinbrennerei ohne Brauereibetrieb des W. S. Lindemann von O. 4, 12 nach Augustenstraße 54, des Bernhard Deh von H. 7, 10 nach Augustenstraße 6, des Karl Friedr. Burthard von Jungbühlerstraße 2 nach O. 8, 23, des Paul Albert Klingler von H. 7, 8 nach H. 4, 1, des Karl Riez von Holzstraße 5 nach Holzstraße 7, des August Schmitt von S. 1, 9 nach O. 2, 45 und des Walter Lemmer von O. 3, 23 nach J. 1, 8; des Jakob Keller III in Redarbanen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaumweinbrennerei; die Errichtung eines Brauereibetriebes durch die Zellulosefabrik Waldhof, die Verlegung der Bau- und Straßenbauarbeiten für die Gewanne Meerfeld, Meerfelder und Meerwiese im Stadtteil Lindenhof und zwischen Räteraler und Vampertheimer Weg in Sandhofen; Aenderung der Bauarbeiten in den Gewannen rechts auf die Mannheimener Straße in Sandhofen; die Errichtung einer Zwangsstation für das Schuttedehandwerk im Amtsbezirk Mannheim; die Statutenänderung der Betriebskrankenkasse der Firma Carlstr. Lang. — Abgelehnt wurden folgende Gesuche: des August Köhler, Schwegingerstraße 100 um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaumweinbrennerei ohne Brauereibetrieb; des Anton Opp um Erlaubnis zur Verlegung der Schaumweinbrennerei ohne Brauereibetrieb von Langstraße 57 nach Mittelstraße 113 und desgleichen Leopold Brunner von T. 8, 10 nach J. 3, 21. — Abgelehnt wurden: Das Gesuch der Carlstr. Schumann um Erlaubnis zum Brauereibetrieb in der Wirtschaft Eidelheimerstraße 11; die Statutenänderung der Carlstr. Brauerei Mannheim I. — Verlagt wurde das Gesuch des Carl Heimberger um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaumweinbrennerei in L. 15, 14. — Befürwortet wurden die Gesuche des Geschäftsführers der Hermanns Jungfrauenvereinsvereins. — Beschäftigt wurden die Gesuche des Gewerbedirektors. — Abgelehnt wurden die Gesuche des Schäfer für ein an Milzbrand umgeändertes Vieh in Sandhofen.

Dem Jahresbericht des Vereins für Volksbildung entnehmen wir folgende, die Allgemeinheit interessierende Einzelheiten: Das abgelaufene Jahr gehört zu den erfolgreichsten. Die 43 Vorträge waren von über 20 000 Personen besucht. Etwas überwiegen sind alle Vorträge unserer Bevölkerung unter den Vorträgen vertreten. Nur die Zahl der Arbeiter in etwas zurückgegangen, was meist auf berufliche Pflichten zurückzuführen ist; ein Teil der früheren Vortragsbesucher war auch durch Unterrichtsstunden des Vereins abgelenkt. Im ganzen wurden von diesem Volksklub und Handelsschreibern, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellen, in 5 Kurien 118 Arbeiter in Deutsch. Rechnen und Schreibweisen unterrichtet. Von der Vergünstigung der Mitglieder, Hörer- und Hospitantenarten der Handelsschule zum Vorzugspreis von 2 A pro Wochenkunde zu beziehen, wurde in 212 Fällen Gebrauch gemacht. Recht erfreulich war auch der Besuch der Richard Kahn-Vereins, welche durch eine neue Schenkung des Stifters, Herrn Otto Kahn aus New York, einen hübschen Anbau erhalten hat. 48 004 Personen wurden im Vereinsjahr 1910/11 an 10 994 Schülern in den Kinderfesten unterrichtet — den ersten in Deutschland — erzählt. Die Bibliothek, welche jetzt rund 7000 Bände umfaßt und an jedem Mann, der sich durch ein amtliches Schriftstück legitimiert, unentgeltlich Bücher entleiht, wurde in 510 mal benutzt. Eine Zielgerung von 5000 Büchern, gegenüber dem ersten Betriebsjahr 1906-07 eine solche von 21 207. Unter den 2200 Leihern gehören dem Arbeiterstand 61 Prozent, dem sonstigen Bürgerstand 39 Prozent an. Die Zeitung der Bibliothek lag wieder in den bewährten Händen von Frau Vera Ditzel, die mit einem Stabe junger Damen der Gesellschaft mit unvergleichlichem Eifer sowie für Woche ihr anstehendes Ehrenamt, auch in den Kinderfesten, versah. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln leitete der Verein Vorlesungen, was besonders dem weiten Entgegenkommen der Redner zu verdanken ist. Nur in einem Punkte blieben die Verhältnisse hinter den Erwartungen zurück; die Zahl der Mitglieder ist nicht so stark gewachsen, und auch mancher Verein mit ähnlichen Zielen steht noch nicht im Verzeichnisse der angeschlossenen Organisationen. Wir können dem Verein zu dem Resultat nur beglückwünschen und möchten mit ihm hoffen, daß es ihm reichlich möglich sein möge, weiten Kreisen unserer Bevölkerung einen Einblick in die Gebiete der Wissenschaft zu ermöglichen.

Großes Doppelkonzert mit nachfolgendem Ball zur Tagung des Gesangsvereins im Friedrichspark. Anlässlich der in der Woche nach Pfingsten hier tagenden 17. Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Gesangsverbandes findet am Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr im Friedrichspark ein großes Doppelkonzert mit nachfolgendem Ball statt. In dem Konzert werden neben Vorträgen der Vortragskommission in der II. Abteilung einige Orchesterleistungen von 60 bis 70 Delegierten deutscher Bühnen, als Spezialnummer zu Gehör gebracht. Außerdem wird das bekannte Solokonzert und eine Schwabengruppe im Rollen vom Groß. Hoftheater-Singspiel mit. Es handelt sich um ein hervorragendes festlicher musikalischer Genuss in Aussicht. Nach dem Konzert findet wieder ein Gesprächsabend im Friedrichspark statt. Diese Worte sind von früher her gewiss noch bei vielen in freundlicher Erinnerung. Der Eintrittspreis beträgt nur 1 A pro Person. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Eisenbahnerversammlung. Es wird uns geschrieben: Unter obiger Ueberschrift erschien in Nr. 245 d. M. ein Bericht über eine am 21. Mai im Saale „zum Eichbaum“ stattgefundenen Eisenbahnerversammlung für die Beamten der Gehaltsklasse I. und II. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß es sich hier lediglich um die im „Badischen Eisenbahnerverband“ organisierten Beamten handelt, die mit wenig Ausnahmen erst anlässlich der Gehaltsstarifrevision ins Beamtenverhältnis überföhrt worden sind, während die Bureauassistenten, Zeugmeister, Stationsmeister, Lokomotivführer usw. ihre eigenen Fachvereine haben und der erwähnten Versammlung völlig fern stehen.

Die Kirchenernte an der Bergstraße fällt im allgemeinen mittelmäßig aus. Am Gebirge längs der ganzen Bergstraße hängen die Kirchen ziemlich dünn, voller hängen die Bäume unter der Berdstraße. Schon diese Woche sind ziemlich viel Kirchen gebrochen und verbrannt worden, die Haupternte dürfte jedoch erst nach Pfingsten beginnen.

Kolportagegeschwindler. Die Kriminalpolizei veröffentlicht von den beiden Kolportagegeschwindlern, von denen wir in letzter Num-

wertung einer Tatsache den Gang großer Weltereignisse erklären zu wollen. Ein solcher Versuch wird wieder einmal von dem englischen Major Marriot gemacht, der dabei eine ältere Theorie wieder aufwärmt. Diese fußt auf nichts Geringerem, als auf der angeblichen Entdeckung einer Schwanung der Erdoberfläche oder eines zweiten Art der Erdumreibung. Unverkennbar ist nichts in der Welt, und so sind auch die Zustände der Erde einem Wechsel unterworfen, der sich allerdings in den meisten Beziehungen sehr langsam vollzieht. So ändert sich denn auch die Neigung der Erdoberfläche, mit anderen Worten: die Schiefe der Ekliptik.

Die Astronomen sollen nun darin irren, diese Schwanung als geringfügig anzunehmen, sondern nach den neuen englischen Berechnungen soll sie bis zu 12 Grad betragen, und daß würde in der Tat genügen, sehr große Wechsel im Klima hervorzubringen. Diesen Schwanungen wird denn auch der zunehmende milde Charakter des Winters der letzten Jahre zugeschrieben. Die Schiefe der Ekliptik soll sich im Jahr um etwas mehr als 40 Sekunden ändern. Das ist immerhin nicht viel, weil dann 90 Jahre vergehen würden, ehe eine Aenderung um einen Breitengrad eingetreten ist. Major Marriot meint denn auch, die Wirkung werde sich so recht nach dem Jahr 2000 zeigen.

Das Urheberrecht der Kunst. Aus Paris wird uns berichtet: Die Bestrebungen, auch in der bildenden Kunst ein Urheberrecht zu schaffen, haben sich jetzt zu einem bemerkenswerten Gesuchantrag verdichtet, den der Jurist André Hesse in der Abgeordnetenkammer eingebracht hat. Die Gründe, die dafür geltend gemacht werden, sind schon öfter auseinander gesetzt worden. Während das Recht des Dichters an seinem Werk sehr entschieden geschützt ist, verliert der bildende jeden Anspruch daran, nachdem er es einmal aus der Hand gegeben hat. So kann es ihm begegnen, daß Werke seiner Hand, wenn er alt und berüchtigt geworden ist, für das Befinden der Summe weiter verkauft werden, die er selbst in seiner Jugend dafür erlöst hat. Das Beispiel von Millet ist allgemein bekannt. Hesses Gesuchantrag schlägt nun vor, daß der bildende Künstler und seine Erben an dem Wertzuwachs seiner Werke An-

mer Mitteilung machten, folgendes Signalement: Signalement des Vaters: 58 Jahre alt, 1,76 Meter groß, schlank, mageres Gesicht, große gebogene Nase, mittelstarke blonde Schnurrbart, trug blaulichen Anzug, Stehfragen, schwarzen Schlipf und schwarzen steifen Fäzhuat.

Gerichtszeitung.

Klage gegen den Hoftheater-Pensionsfonds. Am Landgericht schwebt gegenwärtig eine Klage des früheren Chorführers S. gegen den Pensionsfonds des Hoftheaters. S. war 28 Jahre am Theater beschäftigt und schied dann freiwillig aus dem Engagement, um einer Nebenstellung besser vorzuziehen zu können, zahlte aber lautungsgemäß 5 Jahre seine Beiträge in die Pensionskasse des Hoftheaters weiter. S. wird dann seine Berufsinvalidität des Hoftheaters weiter, mit 1100,11 M. pensioniert. Die Auszahlung der Pension wurde ihm aber verweigert, weil er durch die Nebenstellung mehr wie 519,00 M. verdient. Diese Verdiensthöhe setzte der Verwaltungsrat der Pensionskasse für S. fest. Eine Beschwerde beim kaiserlichen Ministerium, als Aufsichtsbehörde der Kasse hatte keinen Erfolg. Die Rechtsansprüche von S. an die Pensionskasse werden nunmehr unter dem Rechtsschutz des Bundes der Chorführer durch den Syndikus derselben, Herrn H. A. Dr. Seelig hier, geltend gemacht. Die Hauptverhandlung hat bereits stattgefunden. Wie werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Sportliche Rundschau.

Der Sechsenflug.

Chemnitz, 1. Juni. Die Chemnitzer Flugwoche fand heute ihren offiziellen Abschluss. Obwohl sich eine große Anzahl Flieger eingefunden hatte, konnten im Laufe des Nachmittags wegen des Sturmes keine Flüge ausgeführt werden. Nach der großen Rundflug um Chemnitz wurde abgesehen. Gegen Abend meldeten sich Hindenburg, Schürer und Veltich zum Fallschirmungsversuch. Hindenburg blieb eine halbe Stunde in der Luft, die anderen beiden Konfurrenten kurzzeitig. Hindenburg erhielt den ersten Preis von 5000 M. nach Schluss der Konkurrenz führte der Parlamentspräsident noch einige unvollständige Flüge aus. Für die Chemnitzer Veranstaltung wurden 21000 M. an Preisen ausbezahlt.

Reisung Paris-Rom.

Rom, 1. Juni. Heute nachmittags 5 Uhr 15 Min. traf Garza als Zweiter ein. Vidari und Fran werden morgen erwartet. Rom, 1. Juni. Der Flieger Vidari ist auf dem Wege von Pisa nach Rom bei Cecina gelandet. Vidari flog heute in 60 Minuten wieder auf. Dabei ließ die Schraube seines Flugzeuges gegen die Erde, so daß ein Schraubenflügel zerbrach. Vidari landete 85 Kilometer von Capriano. Für heute Abend mußte er die Fortsetzung des Fluges aufgeben.

Hferrennen.

Strandberg, 1. Juni. Preis von Nadebrad, 2000 M. 1. H. v. Köpcke, 2. H. v. Köpcke, 3. H. v. Köpcke, 4. H. v. Köpcke, 5. H. v. Köpcke, 6. H. v. Köpcke, 7. H. v. Köpcke, 8. H. v. Köpcke, 9. H. v. Köpcke, 10. H. v. Köpcke, 11. H. v. Köpcke, 12. H. v. Köpcke, 13. H. v. Köpcke, 14. H. v. Köpcke, 15. H. v. Köpcke, 16. H. v. Köpcke, 17. H. v. Köpcke, 18. H. v. Köpcke, 19. H. v. Köpcke, 20. H. v. Köpcke, 21. H. v. Köpcke, 22. H. v. Köpcke, 23. H. v. Köpcke, 24. H. v. Köpcke, 25. H. v. Köpcke, 26. H. v. Köpcke, 27. H. v. Köpcke, 28. H. v. Köpcke, 29. H. v. Köpcke, 30. H. v. Köpcke, 31. H. v. Köpcke, 32. H. v. Köpcke, 33. H. v. Köpcke, 34. H. v. Köpcke, 35. H. v. Köpcke, 36. H. v. Köpcke, 37. H. v. Köpcke, 38. H. v. Köpcke, 39. H. v. Köpcke, 40. H. v. Köpcke, 41. H. v. Köpcke, 42. H. v. Köpcke, 43. H. v. Köpcke, 44. H. v. Köpcke, 45. H. v. Köpcke, 46. H. v. Köpcke, 47. H. v. Köpcke, 48. H. v. Köpcke, 49. H. v. Köpcke, 50. H. v. Köpcke, 51. H. v. Köpcke, 52. H. v. Köpcke, 53. H. v. Köpcke, 54. H. v. Köpcke, 55. H. v. Köpcke, 56. H. v. Köpcke, 57. H. v. Köpcke, 58. H. v. Köpcke, 59. H. v. Köpcke, 60. H. v. Köpcke, 61. H. v. Köpcke, 62. H. v. Köpcke, 63. H. v. Köpcke, 64. H. v. Köpcke, 65. H. v. Köpcke, 66. H. v. Köpcke, 67. H. v. Köpcke, 68. H. v. Köpcke, 69. H. v. Köpcke, 70. H. v. Köpcke, 71. H. v. Köpcke, 72. H. v. Köpcke, 73. H. v. Köpcke, 74. H. v. Köpcke, 75. H. v. Köpcke, 76. H. v. Köpcke, 77. H. v. Köpcke, 78. H. v. Köpcke, 79. H. v. Köpcke, 80. H. v. Köpcke, 81. H. v. Köpcke, 82. H. v. Köpcke, 83. H. v. Köpcke, 84. H. v. Köpcke, 85. H. v. Köpcke, 86. H. v. Köpcke, 87. H. v. Köpcke, 88. H. v. Köpcke, 89. H. v. Köpcke, 90. H. v. Köpcke, 91. H. v. Köpcke, 92. H. v. Köpcke, 93. H. v. Köpcke, 94. H. v. Köpcke, 95. H. v. Köpcke, 96. H. v. Köpcke, 97. H. v. Köpcke, 98. H. v. Köpcke, 99. H. v. Köpcke, 100. H. v. Köpcke, 101. H. v. Köpcke, 102. H. v. Köpcke, 103. H. v. Köpcke, 104. H. v. Köpcke, 105. H. v. Köpcke, 106. H. v. Köpcke, 107. H. v. Köpcke, 108. H. v. Köpcke, 109. H. v. Köpcke, 110. H. v. Köpcke, 111. H. v. Köpcke, 112. H. v. Köpcke, 113. H. v. Köpcke, 114. H. v. Köpcke, 115. H. v. Köpcke, 116. H. v. Köpcke, 117. H. v. Köpcke, 118. H. v. Köpcke, 119. H. v. Köpcke, 120. H. v. Köpcke, 121. H. v. Köpcke, 122. H. v. Köpcke, 123. H. v. Köpcke, 124. H. v. Köpcke, 125. H. v. Köpcke, 126. H. v. Köpcke, 127. H. v. Köpcke, 128. H. v. Köpcke, 129. H. v. Köpcke, 130. H. v. Köpcke, 131. H. v. Köpcke, 132. H. v. Köpcke, 133. H. v. Köpcke, 134. H. v. Köpcke, 135. H. v. Köpcke, 136. H. v. Köpcke, 137. H. v. Köpcke, 138. H. v. Köpcke, 139. H. v. Köpcke, 140. H. v. Köpcke, 141. H. v. Köpcke, 142. H. v. Köpcke, 143. H. v. Köpcke, 144. H. v. Köpcke, 145. H. v. Köpcke, 146. H. v. Köpcke, 147. H. v. Köpcke, 148. H. v. Köpcke, 149. H. v. Köpcke, 150. H. v. Köpcke, 151. H. v. Köpcke, 152. H. v. Köpcke, 153. H. v. Köpcke, 154. H. v. Köpcke, 155. H. v. Köpcke, 156. H. v. Köpcke, 157. H. v. Köpcke, 158. H. v. Köpcke, 159. H. v. Köpcke, 160. H. v. Köpcke, 161. H. v. Köpcke, 162. H. v. Köpcke, 163. H. v. Köpcke, 164. H. v. Köpcke, 165. H. v. Köpcke, 166. H. v. Köpcke, 167. H. v. Köpcke, 168. H. v. Köpcke, 169. H. v. Köpcke, 170. H. v. Köpcke, 171. H. v. Köpcke, 172. H. v. Köpcke, 173. H. v. Köpcke, 174. H. v. Köpcke, 175. H. v. Köpcke, 176. H. v. Köpcke, 177. H. v. Köpcke, 178. H. v. Köpcke, 179. H. v. Köpcke, 180. H. v. Köpcke, 181. H. v. Köpcke, 182. H. v. Köpcke, 183. H. v. Köpcke, 184. H. v. Köpcke, 185. H. v. Köpcke, 186. H. v. Köpcke, 187. H. v. Köpcke, 188. H. v. Köpcke, 189. H. v. Köpcke, 190. H. v. Köpcke, 191. H. v. Köpcke, 192. H. v. Köpcke, 193. H. v. Köpcke, 194. H. v. Köpcke, 195. H. v. Köpcke, 196. H. v. Köpcke, 197. H. v. Köpcke, 198. H. v. Köpcke, 199. H. v. Köpcke, 200. H. v. Köpcke, 201. H. v. Köpcke, 202. H. v. Köpcke, 203. H. v. Köpcke, 204. H. v. Köpcke, 205. H. v. Köpcke, 206. H. v. Köpcke, 207. H. v. Köpcke, 208. H. v. Köpcke, 209. H. v. Köpcke, 210. H. v. Köpcke, 211. H. v. Köpcke, 212. H. v. Köpcke, 213. H. v. Köpcke, 214. H. v. Köpcke, 215. H. v. Köpcke, 216. H. v. Köpcke, 217. H. v. Köpcke, 218. H. v. Köpcke, 219. H. v. Köpcke, 220. H. v. Köpcke, 221. H. v. Köpcke, 222. H. v. Köpcke, 223. H. v. Köpcke, 224. H. v. Köpcke, 225. H. v. Köpcke, 226. H. v. Köpcke, 227. H. v. Köpcke, 228. H. v. Köpcke, 229. H. v. Köpcke, 230. H. v. Köpcke, 231. H. v. Köpcke, 232. H. v. Köpcke, 233. H. v. Köpcke, 234. H. v. Köpcke, 235. H. v. Köpcke, 236. H. v. Köpcke, 237. H. v. Köpcke, 238. H. v. Köpcke, 239. H. v. Köpcke, 240. H. v. Köpcke, 241. H. v. Köpcke, 242. H. v. Köpcke, 243. H. v. Köpcke, 244. H. v. Köpcke, 245. H. v. Köpcke, 246. H. v. Köpcke, 247. H. v. Köpcke, 248. H. v. Köpcke, 249. H. v. Köpcke, 250. H. v. Köpcke, 251. H. v. Köpcke, 252. H. v. Köpcke, 253. H. v. Köpcke, 254. H. v. Köpcke, 255. H. v. Köpcke, 256. H. v. Köpcke, 257. H. v. Köpcke, 258. H. v. Köpcke, 259. H. v. Köpcke, 260. H. v. Köpcke, 261. H. v. Köpcke, 262. H. v. Köpcke, 263. H. v. Köpcke, 264. H. v. Köpcke, 265. H. v. Köpcke, 266. H. v. Köpcke, 267. H. v. Köpcke, 268. H. v. Köpcke, 269. H. v. Köpcke, 270. H. v. Köpcke, 271. H. v. Köpcke, 272. H. v. Köpcke, 273. H. v. Köpcke, 274. H. v. Köpcke, 275. H. v. Köpcke, 276. H. v. Köpcke, 277. H. v. Köpcke, 278. H. v. Köpcke, 279. H. v. Köpcke, 280. H. v. Köpcke, 281. H. v. Köpcke, 282. H. v. Köpcke, 283. H. v. Köpcke, 284. H. v. Köpcke, 285. H. v. Köpcke, 286. H. v. Köpcke, 287. H. v. Köpcke, 288. H. v. Köpcke, 289. H. v. Köpcke, 290. H. v. Köpcke, 291. H. v. Köpcke, 292. H. v. Köpcke, 293. H. v. Köpcke, 294. H. v. Köpcke, 295. H. v. Köpcke, 296. H. v. Köpcke, 297. H. v. Köpcke, 298. H. v. Köpcke, 299. H. v. Köpcke, 300. H. v. Köpcke, 301. H. v. Köpcke, 302. H. v. Köpcke, 303. H. v. Köpcke, 304. H. v. Köpcke, 305. H. v. Köpcke, 306. H. v. Köpcke, 307. H. v. Köpcke, 308. H. v. Köpcke, 309. H. v. Köpcke, 310. H. v. Köpcke, 311. H. v. Köpcke, 312. H. v. Köpcke, 313. H. v. Köpcke, 314. H. v. Köpcke, 315. H. v. Köpcke, 316. H. v. Köpcke, 317. H. v. Köpcke, 318. H. v. Köpcke, 319. H. v. Köpcke, 320. H. v. Köpcke, 321. H. v. Köpcke, 322. H. v. Köpcke, 323. H. v. Köpcke, 324. H. v. Köpcke, 325. H. v. Köpcke, 326. H. v. Köpcke, 327. H. v. Köpcke, 328. H. v. Köpcke, 329. H. v. Köpcke, 330. H. v. Köpcke, 331. H. v. Köpcke, 332. H. v. Köpcke, 333. H. v. Köpcke, 334. H. v. Köpcke, 335. H. v. Köpcke, 336. H. v. Köpcke, 337. H. v. Köpcke, 338. H. v. Köpcke, 339. H. v. Köpcke, 340. H. v. Köpcke, 341. H. v. Köpcke, 342. H. v. Köpcke, 343. H. v. Köpcke, 344. H. v. Köpcke, 345. H. v. Köpcke, 346. H. v. Köpcke, 347. H. v. Köpcke, 348. H. v. Köpcke, 349. H. v. Köpcke, 350. H. v. Köpcke, 351. H. v. Köpcke, 352. H. v. Köpcke, 353. H. v. Köpcke, 354. H. v. Köpcke, 355. H. v. Köpcke, 356. H. v. Köpcke, 357. H. v. Köpcke, 358. H. v. Köpcke, 359. H. v. Köpcke, 360. H. v. Köpcke, 361. H. v. Köpcke, 362. H. v. Köpcke, 363. H. v. Köpcke, 364. H. v. Köpcke, 365. H. v. Köpcke, 366. H. v. Köpcke, 367. H. v. Köpcke, 368. H. v. Köpcke, 369. H. v. Köpcke, 370. H. v. Köpcke, 371. H. v. Köpcke, 372. H. v. Köpcke, 373. H. v. Köpcke, 374. H. v. Köpcke, 375. H. v. Köpcke, 376. H. v. Köpcke, 377. H. v. Köpcke, 378. H. v. Köpcke, 379. H. v. Köpcke, 380. H. v. Köpcke, 381. H. v. Köpcke, 382. H. v. Köpcke, 383. H. v. Köpcke, 384. H. v. Köpcke, 385. H. v. Köpcke, 386. H. v. Köpcke, 387. H. v. Köpcke, 388. H. v. Köpcke, 389. H. v. Köpcke, 390. H. v. Köpcke, 391. H. v. Köpcke, 392. H. v. Köpcke, 393. H. v. Köpcke, 394. H. v. Köpcke, 395. H. v. Köpcke, 396. H. v. Köpcke, 397. H. v. Köpcke, 398. H. v. Köpcke, 399. H. v. Köpcke, 400. H. v. Köpcke, 401. H. v. Köpcke, 402. H. v. Köpcke, 403. H. v. Köpcke, 404. H. v. Köpcke, 405. H. v. Köpcke, 406. H. v. Köpcke, 407. H. v. Köpcke, 408. H. v. Köpcke, 409. H. v. Köpcke, 410. H. v. Köpcke, 411. H. v. Köpcke, 412. H. v. Köpcke, 413. H. v. Köpcke, 414. H. v. Köpcke, 415. H. v. Köpcke, 416. H. v. Köpcke, 417. H. v. Köpcke, 418. H. v. Köpcke, 419. H. v. Köpcke, 420. H. v. Köpcke, 421. H. v. Köpcke, 422. H. v. Köpcke, 423. H. v. Köpcke, 424. H. v. Köpcke, 425. H. v. Köpcke, 426. H. v. Köpcke, 427. H. v. Köpcke, 428. H. v. Köpcke, 429. H. v. Köpcke, 430. H. v. Köpcke, 431. H. v. Köpcke, 432. H. v. Köpcke, 433. H. v. Köpcke, 434. H. v. Köpcke, 435. H. v. Köpcke, 436. H. v. Köpcke, 437. H. v. Köpcke, 438. H. v. Köpcke, 439. H. v. Köpcke, 440. H. v. Köpcke, 441. H. v. Köpcke, 442. H. v. Köpcke, 443. H. v. Köpcke, 444. H. v. Köpcke, 445. H. v. Köpcke, 446. H. v. Köpcke, 447. H. v. Köpcke, 448. H. v. Köpcke, 449. H. v. Köpcke, 450. H. v. Köpcke, 451. H. v. Köpcke, 452. H. v. Köpcke, 453. H. v. Köpcke, 454. H. v. Köpcke, 455. H. v. Köpcke, 456. H. v. Köpcke, 457. H. v. Köpcke, 458. H. v. Köpcke, 459. H. v. Köpcke, 460. H. v. Köpcke, 461. H. v. Köpcke, 462. H. v. Köpcke, 463. H. v. Köpcke, 464. H. v. Köpcke, 465. H. v. Köpcke, 466. H. v. Köpcke, 467. H. v. Köpcke, 468. H. v. Köpcke, 469. H. v. Köpcke, 470. H. v. Köpcke, 471. H. v. Köpcke, 472. H. v. Köpcke, 473. H. v. Köpcke, 474. H. v. Köpcke, 475. H. v. Köpcke, 476. H. v. Köpcke, 477. H. v. Köpcke, 478. H. v. Köpcke, 479. H. v. Köpcke, 480. H. v. Köpcke, 481. H. v. Köpcke, 482. H. v. Köpcke, 483. H. v. Köpcke, 484. H. v. Köpcke, 485. H. v. Köpcke, 486. H. v. Köpcke, 487. H. v. Köpcke, 488. H. v. Köpcke, 489. H. v. Köpcke, 490. H. v. Köpcke, 491. H. v. Köpcke, 492. H. v. Köpcke, 493. H. v. Köpcke, 494. H. v. Köpcke, 495. H. v. Köpcke, 496. H. v. Köpcke, 497. H. v. Köpcke, 498. H. v. Köpcke, 499. H. v. Köpcke, 500. H. v. Köpcke, 501. H. v. Köpcke, 502. H. v. Köpcke, 503. H. v. Köpcke, 504. H. v. Köpcke, 505. H. v. Köpcke, 506. H. v. Köpcke, 507. H. v. Köpcke, 508. H. v. Köpcke, 509. H. v. Köpcke, 510. H. v. Köpcke, 511. H. v. Köpcke, 512. H. v. Köpcke, 513. H. v. Köpcke, 514. H. v. Köpcke, 515. H. v. Köpcke, 516. H. v. Köpcke, 517. H. v. Köpcke, 518. H. v. Köpcke, 519. H. v. Köpcke, 520. H. v. Köpcke, 521. H. v. Köpcke, 522. H. v. Köpcke, 523. H. v. Köpcke, 524. H. v. Köpcke, 525. H. v. Köpcke, 526. H. v. Köpcke, 527. H. v. Köpcke, 528. H. v. Köpcke, 529. H. v. Köpcke, 530. H. v. Köpcke, 531. H. v. Köpcke, 532. H. v. Köpcke, 533. H. v. Köpcke, 534. H. v. Köpcke, 535. H. v. Köpcke, 536. H. v. Köpcke, 537. H. v. Köpcke, 538. H. v. Köpcke, 539. H. v. Köpcke, 540. H. v. Köpcke, 541. H. v. Köpcke, 542. H. v. Köpcke, 543. H. v. Köpcke, 544. H. v. Köpcke, 545. H. v. Köpcke, 546. H. v. Köpcke, 547. H. v. Köpcke, 548. H. v. Köpcke, 549. H. v. Köpcke, 550. H. v. Köpcke, 551. H. v. Köpcke, 552. H. v. Köpcke, 553. H. v. Köpcke, 554. H. v. Köpcke, 555. H. v. Köpcke, 556. H. v. Köpcke, 557. H. v. Köpcke, 558. H. v. Köpcke, 559. H. v. Köpcke, 560. H. v. Köpcke, 561. H. v. Köpcke, 562. H. v. Köpcke, 563. H. v. Köpcke, 564. H. v. Köpcke, 565. H. v. Köpcke, 566. H. v. Köpcke, 567. H. v. Köpcke, 568. H. v. Köpcke, 569. H. v. Köpcke, 570. H. v. Köpcke, 571. H. v. Köpcke, 572. H. v. Köpcke, 573. H. v. Köpcke, 574. H. v. Köpcke, 575. H. v. Köpcke, 576. H. v. Köpcke, 577. H. v. Köpcke, 578. H. v. Köpcke, 579. H. v. Köpcke, 580. H. v. Köpcke, 581. H. v. Köpcke, 582. H. v. Köpcke, 583. H. v. Köpcke, 584. H. v. Köpcke, 585. H. v. Köpcke, 586. H. v. Köpcke, 587. H. v. Köpcke, 588. H. v. Köpcke, 589. H. v. Köpcke, 590. H. v. Köpcke, 591. H. v. Köpcke, 592. H. v. Köpcke, 593. H. v. Köpcke, 594. H. v. Köpcke, 595. H. v. Köpcke, 596. H. v. Köpcke, 597. H. v. Köpcke, 598. H. v. Köpcke, 599. H. v. Köpcke, 600. H. v. Köpcke, 601. H. v. Köpcke, 602. H. v. Köpcke, 603. H. v. Köpcke, 604. H. v. Köpcke, 605. H. v. Köpcke, 606. H. v. Köpcke, 607. H. v. Köpcke, 608. H. v. Köpcke, 609. H. v. Köpcke, 610. H. v. Köpcke, 611. H. v. Köpcke, 612. H. v. Köpcke, 613. H. v. Köpcke, 614. H. v. Köpcke, 615. H. v. Köpcke, 616. H. v. Köpcke, 617. H. v. Köpcke, 618. H. v. Köpcke, 619. H. v. Köpcke, 620. H. v. Köpcke, 621. H. v. Köpcke, 622. H. v. Köpcke, 623. H. v. Köpcke, 624. H. v. Köpcke, 625. H. v. Köpcke, 626. H. v. Köpcke, 627. H. v. Köpcke, 628. H. v. Köpcke, 629. H. v. Köpcke, 630. H. v. Köpcke, 631. H. v. Köpcke, 632. H. v. Köpcke, 633. H. v. Köpcke, 634. H. v. Köpcke, 635. H. v. Köpcke, 636. H. v. Köpcke, 637. H. v. Köpcke, 638. H. v. Köpcke, 639. H. v. Köpcke, 640. H. v. Köpcke, 641. H. v. Köpcke, 642. H. v. Köpcke, 643. H. v. Köpcke, 644. H. v. Köpcke, 645. H. v. Köpcke, 646. H. v. Köpcke, 647. H. v. Köpcke, 648. H. v. Köpcke, 649. H. v. Köpcke, 650. H. v. Köpcke, 651. H. v. Köpcke, 652. H. v. Köpcke, 653. H. v. Köpcke, 654. H. v. Köpcke, 655. H. v. Köpcke, 656. H. v. Köpcke, 657. H. v. Köpcke, 658. H. v. Köpcke, 659. H. v. Köpcke, 660. H. v. Köpcke, 661. H. v. Köpcke, 662. H. v. Köpcke, 663. H. v. Köpcke, 664. H. v. Köpcke, 665. H. v. Köpcke, 666. H. v. Köpcke, 667. H. v. Köpcke, 668. H. v. Köpcke, 669. H. v. Köpcke, 670. H. v. Köpcke, 671. H. v. Köpcke, 672. H. v. Köpcke, 673. H. v. Köpcke, 674. H. v. Köpcke, 675. H. v. Köpcke, 676. H. v. Köpcke, 677. H. v. Köpcke, 678. H. v. Köpcke, 679. H. v. Köpcke, 680. H. v. Köpcke, 681. H. v. Köpcke, 682. H. v. Köpcke, 683. H. v. Köpcke, 684. H. v. Köpcke, 685. H. v. Köpcke, 686. H. v. Köpcke, 687. H. v. Köpcke, 688. H. v. Köpcke, 689. H. v. Köpcke, 690. H. v. Köpcke, 691. H. v. Köpcke, 692. H. v. Köpcke, 693. H. v. Köpcke, 694. H. v. Köpcke, 695. H. v. Köpcke, 696. H. v. Köpcke, 697. H. v. Köpcke, 698. H. v. Köpcke, 699. H. v. Köpcke, 700. H. v. Köpcke, 701. H. v. Köpcke, 702. H. v. Köpcke, 703. H. v. Köpcke, 704. H. v. Köpcke, 705. H. v. Köpcke, 706. H. v. Köpcke, 707. H. v. Köpcke, 708. H. v. Köpcke, 709. H. v. Köpcke, 710. H. v. Köpcke, 711. H. v. Köpcke, 712. H. v. Köpcke, 713. H. v. Köpcke, 714. H. v. Köpcke, 715. H. v. Köpcke, 716. H. v. Köpcke, 717. H. v. Köpcke, 718. H. v. Köpcke, 719. H. v. Köpcke, 720. H. v. Köpcke, 721. H. v. Köpcke, 722. H. v. Köpcke, 723. H. v. Köpcke, 724. H. v. Köpcke, 725. H. v. Köpcke, 726. H. v. Köpcke, 727. H. v. Köpcke, 728. H. v. Köpcke, 729. H. v. Köpcke, 730. H. v. Köpcke, 731. H. v. Köpcke, 732. H. v. Köpcke, 733. H. v. Köpcke, 734. H. v. Köpcke, 735. H. v. Köpcke, 736. H. v. Köpcke, 737. H. v. Köpcke, 738. H. v. Köpcke, 739. H. v. Köpcke, 740. H. v. Köpcke, 741. H. v. Köpcke, 742. H. v. Köpcke, 743. H. v. Köpcke, 744. H. v. Köpcke, 745. H. v. Köpcke, 746. H. v. Köpcke, 747. H. v. Köpcke, 748. H. v. Köpcke, 749. H. v. Köpcke, 750. H. v. Köpcke, 751. H. v. Köpcke, 752. H. v. Köpcke, 753. H. v. Köpcke, 754. H. v. Köpcke, 755. H. v. Köpcke, 756. H. v. Köpcke, 757. H. v. Köpcke, 758. H. v. Köpcke, 759. H. v. Köpcke, 760. H. v. Köpcke, 761. H. v. Köpcke, 762. H. v. Köpcke, 763. H. v. Köpcke, 764. H. v. Köpcke, 765. H. v. Köpcke, 766. H. v. Köpcke, 767. H. v. Köpcke, 768. H. v. Köpcke, 769. H. v. Köpcke, 770. H. v. Köpcke, 771. H. v. Köpcke, 772. H. v. Köpcke, 773. H. v. Köpcke, 774. H. v. Köpcke, 775. H. v. Köpcke, 776. H. v. Köpcke, 777. H. v. Köpcke, 778. H. v. Köpcke, 779. H. v. Köpcke, 780. H. v. Köpcke, 781. H. v. Köpcke, 782. H. v. Köpcke, 783. H. v. Köpcke, 784. H. v. Köpcke, 785. H. v. Köpcke, 786. H. v. Köpcke, 787. H. v. Köpcke, 788. H. v. Köpcke, 789. H. v. Köpcke, 790. H. v. Köpcke, 791. H. v. Köpcke, 792. H. v. Köpcke, 793. H. v. Köpcke, 794. H. v. Köpcke, 795. H. v. Köpcke, 796. H. v. Köpcke, 797. H. v. Köpcke, 798. H. v. Köpcke, 799. H. v. Köpcke, 800. H. v. Köpcke, 801. H. v. Köpcke, 802. H. v. Köpcke, 803. H. v. Köpcke, 804. H. v. Köpcke, 805. H. v. Köpcke, 806. H. v. Köpcke, 807. H. v. Köpcke, 808. H. v. Köpcke, 809. H. v. Köpcke, 810. H. v. Köpcke, 811. H. v. Köpcke, 812. H. v. Köpcke, 813. H. v. Köpcke, 814. H. v. Köpcke, 815. H. v. Köpcke, 816. H. v. Köpcke, 817. H. v. Köpcke, 818. H. v. Köpcke, 819. H. v. Köpcke, 820. H. v. Köpcke, 821. H. v. Köpcke, 822. H. v. Köpcke, 823. H. v. Köpcke, 824. H. v. Köpcke, 825. H. v. Köpcke, 826. H. v. Köpcke, 827. H. v. Köpcke, 828. H. v. Köpcke, 829. H. v. Köpcke, 830. H. v. Köpcke, 831. H. v. Köpcke, 832. H. v. Köpcke, 833. H. v. Köpcke, 834. H. v. Köpcke, 835. H. v. Köpcke, 836. H. v. Köpcke, 837. H. v. Köpcke, 838. H. v. Köpcke, 839. H. v. Köpcke, 840. H. v. Köpcke, 841. H. v. Köpcke, 842. H. v. Köpcke, 843. H. v. Köpcke, 844. H. v. Köpcke, 845. H. v. Köpcke, 846. H. v. Köpcke, 847. H. v. Köpcke, 848. H. v. Köpcke, 849. H. v. Köpcke, 850. H. v. Köpcke, 851. H. v. Köpcke, 852. H. v. Köpcke, 853. H. v. Köpcke, 854. H. v. Köpcke, 855. H. v. Köpcke, 856. H. v. Köpcke, 857. H. v. Köpcke, 858. H. v. Köpcke, 859. H. v. Köpcke, 860. H. v. Köpcke, 861. H. v. Köpcke, 862. H. v. Köpcke, 863. H. v. Köpcke, 864. H. v. Köpcke, 865. H. v. Köpcke, 866. H. v. Köpcke, 867. H. v. Köpcke, 868. H. v. Köpcke, 869. H. v. Köpcke, 870. H. v. Köpcke, 871. H. v. Köpcke, 872. H. v. Köpcke, 873. H. v. Köpcke, 874. H. v. Kö

Volkswirtschaft.

Die Schifffahrt auf dem Niederrhein.

Die Lage des Frachtenmarktes hat sich zu Beginn dieser Woche noch weiter verschlechtert. Der Wasserstand des Rheins ist augenblicklich noch derart, daß fast alle Rähne ohne Beschränkung ihrer Ladefähigkeit die oberrheinischen Plätze bis nach Mannheim erreichen können.

Konkurse in Süddeutschland.

Schopfheim. Kronenwirt Ernst Albert Fruttiger. A.-L. 20. Juni; P.-L. 28. Juni. Wiesbaden. Julius Petri, Kaufmann. A.-L. 24. Juni; P.-L. 8. Juli. Straßburg. Firma Esch-Ischringische Annoncen-Expedition, G. m. b. H. A.-L. 15. Juni; P.-L. 22. Juni.

Im Konkurs des Spar- und Kreditvereins Godesberg, der infolge des Zusammenbruchs der Niederrheinischen Bank entstand, fand gestern die Krönung der angemeldeten Forderungen statt.

Verhaftungen in Amerika. Aus New York wird uns gemeldet: Der bekannte Importeur von Messerschmiedewaren, Josef Landesberg, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, vier Listen in Deutschland angefertigter Taschenmesser unter Angabe zu geringen Wertes eingeführt zu haben.

Vom amerikanischen Bahnenmarkt. Aus New York wird gemeldet: Wie bekannt gegeben wird, hat die Great Northern Bahn 20 Millionen Dollars 4%prozentiger Bonds mit 50jähriger Laufzeit begeben.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with columns: Metall-Bestand, Darunter Gold, Reichs-Rufen-Schulden, etc. and values in million marks.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 246 862 000 gegen eine steuerfreie Notenreserve von M. 422 911 000 am 28. Mai 1911 u. gegen eine steuerfreie Notenreserve von M. 153 939 000 am 31. Mai 1910.

Von der Frankfurter Börse.

Die Zulassung der nominell 10 Millionen Mark neuen Aktien der Nationalbank für Deutschland in Berlin Serie VII Nr. 20001-20000 zur Notierung und öffentlichem Börsenverkehr wurde genehmigt.

Fusions-Verhandlungen.

Düsseldorf, 2. Juni. Wie die 'Frf. Ztg.' hört, schwebt zwischen der Verwaltung des Bredt- und Walperstedt'schen Bergwerks in der Gegend von Düsseldorf und der Firma Thyssen u. Co. in Mülheim-Ruhr Verhandlungen auf Fusion resp. Eingebung einer Interessengemeinschaft derart, daß das Düsseldorf'sche Unternehmen unter die Kontrolle der Firma Thyssen gestellt werden soll.

Liquidation wegen Inrentabilität.

Dresden, 2. Juni. Die außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Holzindustrie A.-G. haben mit Beschluß nach der 'Frf. Ztg.' wegen dauernder Inrentabilität die Liquidation.

Berechtigter Klagenanspruch.

Mürnberg, 2. Juni. In der Entscheidungssache der geschädigten Aktionäre der Ffr. A.-G. in Nürnberg gegen die Gründer der Gesellschaft erklärte lt. 'Frf. Ztg.' die Zivilkammer des Landgerichts den Klagenanspruch seinem Grunde nach für berechtigt. Der Anspruch beträgt rund 200 000 M.

Bericht vom Berliner Metallmarkt.

Berlin, 2. Juni. Kupfer war fest und ruhig bei anhaltender Konsumnachfrage. Die Preise sind unbeeinträchtigt. Zinn war im Einklang mit London für Lieferungsware steigend. Banca-Zinn 403, Australzinn 430, Blei, Zink, Antimon und Aluminium still und unbeeinträchtigt.

Neue Fernsprechverbindung zwischen England und Belgien.

Berlin, 1. Juni. Die Telegraphenverwaltung von England und Belgien haben beschlossen, eine neue Fernsprechverbindung zwischen den beiden Staaten herzustellen; das etwa 80 Kilom. lange Kabel wird als Isolationsmaterial Guttapercha erhalten und nach dem Papiusystem gebaut werden; es ist der Firma Siemens Brothers in Auftrag gegeben, welche im Mai vorigen Jahres das erste derartige Kabel zwischen Frankreich und England in einer Länge von ca. 40 Kilom. mit Erfolg verlegt hat.

Nichtabhaltung einer Generalversammlung wegen ungenügender Hinterlegung.

Luxemburg, 2. Juni. Die auf den 16. Juni angeordnete außerordentliche Generalversammlung der Kimmeling und St. Ingberter Hohen- und Stahlwerke in Kimmelingen kann, wie die 'Frf. Ztg.' meldet, nicht stattfinden, weil nur ungenügende Aktien hinterlegt wurden und so die Beschlussfähigkeit ausgeschlossen ist.

Wochenbericht über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 2. Juni. Nach dem Wochenbericht des Iron Monger and Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist der Verkehr gegenwärtig abwartend. Aber man glaubt, daß die erfolgten Preisreduktionen die Grenze des Rückgangs bedeuten. Die Käufer für Rohisen verhalten sich zurückhaltend, die Produzenten zeigen jedoch etwas mehr Entgegenkommen.

Organisation von 60 Maschinengesellschaften.

New York, 2. Juni. Unter der Firma Allied Machinery Co. haben sich etwa 60 Maschinengesellschaften organisiert. Das Unternehmen soll lt. 'Frf. Ztg.' vorzugsweise das Exportgeschäft in Maschinen und Werkzeugen pflegen. In der Verwaltung ist auch die National City-Bank vertreten, die bereits 2 Vertreter nach Europa entsandt hat, um eine allgemeine Kampagne für amerikanische Maschinen einzuleiten, Agenturen zu errichten und um Vorkehrungen für eine glatte Erledigung der damit verbundenen Einzelgeschäfte zu treffen.

Amerikanische Bankrotte im Monat Mai.

New York, 2. Juni. Die Zahl der Bankrotte im Monat Mai beläuft sich auf 1906 mit 13 469 789 Doll. Verbindlichkeiten, gegenüber 979 Insolvenzen mit 13 228 319 Doll. Verbindlichkeiten im April dieses Jahres. In den ersten 4 Monaten des Geschäftsjahres 1911 beträgt lt. 'Frf. Ztg.' die Zahl der Konkurse 446 mit 71 Millionen Doll. Passiven.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 2. Juni. (Abendbörse). Die heutigen Bemühungen der Baissepartei, an der New Yorker Börse die Kurse weiter zu drücken, hatte nur wenig Erfolg, da durch Antiventionskäufe besonders in Steel die Grundtöne nur leichten Tendenz bildete. Der Markt blieb im allgemeinen ruhig, wobei die Grundtöne nur leichten Tendenz bildete. Die Grundtöne blieben im allgemeinen ruhig, wobei die Grundtöne nur leichten Tendenz bildete.

Berlin, 2. Juni. (Abendbörse). Der feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse wirkte auf die Stimmung ausregend, so daß der Verkehr mit vorwiegenden Kursbesserungen eröffnete. Die Kurse blieben im allgemeinen ruhig, wobei die Grundtöne nur leichten Tendenz bildete.

sch rege Nachfrage, während das Geschäft in Eisen sehr still blieb, da infolge der umfangreichen argentinischen Verschiffungen die Käufer sich Zurückhaltung anlegten. Sehr fest lag Gafex, für den wegenmangel besonders schädlich wirkte. Mais und Weizen lieferten ansehnlichen Verkehr auf.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 2. Juni. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief sehr ruhig. Etwas höher notierten: Knitt 495 G., Mannheimer Vagabund-Aktien 97 G. und Frankona 1240 G., Pfälz. Bank-Akt. hielten sich 108,30 G. u. G. und Süddeutsche Diskontobank-Aktien 118,50 G. u. G.

Table with columns: Banken, Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, and various stock prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft) Freitag, den 2. Juni 1911. Die Preise verstehen sich pro 1000 kg. Alles Notizlos.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli, etc. and prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Weizen per April, Roggen per Mai, Hafer per Mai, etc. and prices.

Liverpooler Börse.

Table with columns: Weizen per Juli, Hafer per Juli, etc. and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns: Amsterdam, Belgien, Italien, etc. and various stock prices.

Staatspapier. A. Deutsche.

Table with columns for interest rates (1, 2) and values for various state securities like Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, etc.

Kleinen industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their financial data, including Fabrik, Maschinenbau, etc.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks and their values, such as Bergbau, Kupfer, etc.

Kleinen deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport companies and their financial data, including Eisenbahn, etc.

Bausperrbriefe. Prioritäts-Obligations.

Table listing building and priority bonds with their respective values and interest rates.

Wannheim, 2. Juni. Kreditaktien 202. - Diskontokommandit 167.75, Darmstädter 126.75, etc.

Wiener Börse.

Table showing stock market data from Vienna, including various bank and industrial stocks.

Table showing stock market data from Vienna, continued from the previous section.

Berliner Effektenbörse.

Table showing Berlin stock market data for June 2nd, including various bonds and stocks.

Table showing Berlin stock market data for June 2nd, continued with more securities.

Table showing Berlin stock market data for June 2nd, including W. Berlin and Disconto Komm.

Pariser Börse.

Table showing Paris stock market data for June 2nd, including various French securities.

Londoner Effektenbörse.

Table showing London stock market data for June 2nd, including various international securities.

Diebstahl in Mannheim vom 1. Juni. (Kriminalbericht der Direktion). Es wurde besetzt für 50 K. Schlachtgewicht die Tiere in Klammern gegeben Lebensgewicht: 488 Kälber: a) Doppelter feinsten Maß 00-00 (00-00) W., b) feinste Maßfächer 110-07 (66-00) Maß, c) mittlere Maß und beste Saugfächer 103-00 (63-00) Maß, d) geringe Maß und gute Saugfächer 100-00 (60-00) Maß, e) geringe Maß und ältere Maßsamme, geringere Maßsamme und gut gemästete junge Schafe 85-00 (43-00) Maß, f) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Vergleichsmaß 80-00 (40-00) Maß; 42 Weidenmähcheln: a) Maßsamme 00-00 (00-00) Maß, b) geringere Hammel und Schafe 76-00 (38-00) Maß, 1718 Schweine: a) fettschweine über 150 Kg. (8 Kg. Lebensgewicht 00-00 (00-00) Maß, b) schlächtere Schweine von 120-150 Kg. (000-000 Pf.) Lebensgewicht 00-00 (00-00) Maß, c) schlächtere Schweine von 100-120 Kg. (200-240 Pf.) Lebensgewicht 99-00 (46-00) Maß d) schlächtere Schweine von 80-100 Kg. (180-300 Pf.) Lebensgewicht 60-00 (47-00) Maß, e) schlächtere Schweine unter 80 Kg. (180 Pf.) Lebensgewicht 61-00 (43-00) Maß, f) Sauen 52-54 (41-42) Maß. Es wurden besetzt für das Schlachtgewicht: 0000-0000 W., 00 Arbeitsschaf: 000-0000 W., 0000-0000 W., 00 Schafchen 00-0000 W., 00 Zucht- und Kugeln: 000-0000 W., 00 Stück Hühner: 00-00 W., 00 Hühner: 000-0000 W., 500 Hühner, 600-8400 W., 5 Hühner: 12-28 W., 0 Hühner: 0-0 W., 00 Hühner: 00-00 W., zusammen 2753 Stück. Daniel mit Schweine lebhaft, mit Kälber mittel, mit Ferkel langsam.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Solland-Amerikanien. Dampfer Rotterdam von Newyork nach Rotterdam am 31. Mai ist abgegangen. etc.

Baltimore via Depford, Mobile gegen 14. Juni von Baltimore via London. Canadian Pacific Railway. (Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada).

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing various goods and services offered by Marx & Goldschmidt, including insurance, machinery, and other products.

Witterungs-Bericht

Table providing weather reports for various stations, including temperature, wind direction, and precipitation.

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Göttschmann; für Druck und Vertheilung: Julius Bitter; für Verkauf, Prospekt und Geschäftsleitung: Richard Schindler; für Selbstverwaltung und den Abdruck: Zell: Franz Rieder; für den Inseratenteil und Geschäftsleitung: Fritz Bredt; Druck und Verlag der Dr. Göttschmann'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Ernst Müller.

Advertisement for Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren by Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. featuring technical specifications and contact information.



Wandern und Reisen



Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 2. Juni 1911.

Wohin wandern wir an Pfingsten?

(Mitgeteilt vom Pfälzerwald-Verein.)

1. Tag: Kaiserlautern-Johanniskreuz-Gschlopf-Weimen.
 Ludwigshafen ab 5 Uhr 10 Min., Kaiserlautern an 6 Uhr 52 Min. vorm. Fahrkarte 4. Kl. Ludwigshafen-Kaiserlautern M. 1.30. Vom Bahnhofs Kaiserlautern gehen wir durch die Unterführung zum Waldschlopf, dem Ausgangspunkte der in das Herz des Pfälzerwaldes führenden Markierungen. Wir folgen mäßig ansteigend dem Harzzeichen „roter Strich“ über den Bremerhof zum dreieckigen Stein und durch das Legebachtal abwärts bis zur Abzweigung des „blauen Kreuzes“. Mit diesem wenden wir uns links auf die Mühlbacher Straße, überschreiten den Mühlbacher Talgrund und steigen in schönem Buchenwalde zur Höhe des Hirschsprunges, auf dem der Weg fast eben weiterzieht. Nach Ueberschreitung der Hirschsprunger Talstraße gelangen wir bald zum Antonhof und auf schönem Waldpfade nach dem inmitten von Hochwäldern gelegenen Luftkurort Johanniskreuz (Einkauf im Kurhaus Pfaff oder in der einfacheren Wirtschaft von Braband.) Von Johanniskreuz wandern wir mit „rotem Kreuz“ durch den Albrechtshain und weiter auf hübschem Pfade der Hochstraße entlang über den als „Signal“ bezeichneten Punkt zum Gschlopf. Vom Turme umfassende Rundblick über den größten Teil des Pfälzerwaldes. Mit der Markierung „gelb-roter Strich“ gelangen wir alsdann zum Schwarzböcher Jagdhause. Die hier hübsch ziehende Straße würde auf der Höhe in etwa 1 1/2 Stunden direkt nach Weimen führen. Wir überqueren jedoch dieselbe mit dem „gelbroten Striche“ und gehen durch prächtigen Hochwald abwärts ins Schwarzbachtal. Von der Kirchhölzer Brücke ab laufen „gelbroter Strich“ und „weißes Kreuz“ kurz Zeit zusammen. Bei der Trennung folgen wir dem „weißen Kreuz“, das uns hinaufführt zur Falkenstein und weiter nach Weimen. (Kurhaus Moll und Gasthaus von Cronauer.) Entfernungen: Kaiserlautern-Johanniskreuz 15 Km., Gschlopf 4 Km., Weimen 9,5 Km., zusammen 28,5 Km. Marschzeit 7 Stunden.

2. Tag: Weimen-Gräfenstein-Luitpoldturm-Kaltenbach.
 Von Weimen wandern wir mit dem Harzzeichen „roter Strich“ durch das Schambornertal am Frh. Claus-Denkmal vorbei und gelangen am Plage, wo früher die Karlmühle stand, auf die Straße nach Mergelbach, von der wir nach wenigen Schritten wieder links abzuweichen. Ein hübscher Pfad führt uns über den westlichen Abhang des Winklerberges zum Sattel am Gräfenstein. (Etwas 300 Meter vorher verlassen wir den roten Strich, der rechts abzieht.) Mit dem „grünen Kreuz“ steigen wir hinauf zur Ruine, die noch stattliche Ueberreste zeigt. Der Turm ist leider nicht befahrbar, doch bieten sich durch die Fenster nach allen Seiten Ausblicke; besonders schön ist der Blick auf das weislich gelegene Dorf Mergelbach. Wir gehen auf demselben Weg zum Sattel zurück und folgen ab hier dem östlich in das Wartenbachtal hinabführenden „blauweißen Striche“. Nach Ueberquerung des Tales steigen wir wieder aufwärts bis zum sogenannten Spalt, dem Sattel zwischen Wartenberg und Schmalen Hols. Der nun folgende Teil unseres Weges führt an der Südseite des Schmalen Holses wohl durch die schönsten Eichenbestände des Pfälzerwaldes. In einer frischen Quelle vorbei, die vom Südhange des Weisenberges aus einem Felsen herbrudelt, gelangen wir alsdann zum Knotenpunkte Dreiherrnstein, dem Sattel zwischen Otterfelsen und Weisenberg. Auf letzterem erhebt sich seit einigen Jahren der stattliche Luitpoldturm. Die Aussicht von der Plattform dieses Turmes gehört zu den schönsten in der Pfalz. Wir erblicken hier fast alle bedeutenden Gipfel des Pfälzerwaldes und Wasgau's, ferner die höchsten Berge der Nord- und Mittelvogesen, des nördlichen Schwarzwaldes, Obenwaldes, Taunus, Hoch- und Soonwaldes. Vom Dreiherrnstein wandern wir mit „blauem Kreuz“ zum hochgelegenen Hermerberger Hof (Kurhaus Schnuppert). Ab hier folgen wir dem „blau-roten Strich“ in westlicher Richtung und gelangen durch prächtigen Hochwald an den drei Wollen vorbei zum anmutig im grünen Wiesengrunde gelegenen Hofe Kaltenbach (Kurhaus Gerstle). Entfernungen: Weimen-Gräfenstein 6 Km., Luitpoldturm 7 Km., Hermerberger Hof 1,5 Km., Kaltenbach 8,5 Km., zusammen 23 Km. Marschzeit 6 Std. Rückfahrt: Kaltenbach ab 7 Uhr 52 Min. oder 9 Uhr 19 Min. nachmittags. Ludwigshafen an 10 Uhr 5 Min. oder 11 Uhr 16 Min. nachm. Fahrkarte 4. Kl. Kaltenbach-Ludwigshafen M. 1.70.

Elmstein-Taubensuhl-Annweiler (22,5 Km.)
 Ludwigshafen ab 8.10 vorm. Elmstein an 7.37 vorm. Sonntagskarte 2. Kl. Reustadt M. 1.20, Fahrkarte 4. Kl. Reustadt-Elmstein 50 Pf. Wir folgen dem Harzzeichen „blauer Strich“ in südlicher Richtung, überqueren zuerst das Jochloch und später das Helmloch und gelangen alsdann bequem ansteigend über Geislopf und Erdbrunn an dem inmitten herrlicher Buchenwälder gelegenen Forsthaus Taubensuhl (Wirtschaft und Kurhaus von Joggel). Von Taubensuhl führt uns ein ausrichtreicher Höhenweg nach Annweiler. Wir berühren zuerst den Taubensuhler Aussichtspunkt „Steined“, 1/4 Stunde von der Wirtschaft entfernt; später bietet sich uns Gelegenheiten (mit einem kleinen Wäpfer) die herrliche Aussicht von Ost- und Südseite des Almersberges zu genießen; zum Schluß gelangen wir auf den über den Rebenkopf und am

den großen Adelberg führenden Grimmeisenpfad mit stets wechselnden Ausblicken. — Entfernungen: Elmstein-Taubensuhl 9,5 Km., Annweiler 13 Km., zusammen 22,5 Km. Marschzeit 5 Stunden. Rückfahrt: Annweiler ab 8.21 Uhr oder 9.47 Uhr nachm., Ludwigshafen an 10.06 Uhr oder 11.16 Uhr nachm. Fahrkarte 4. Kl. Annweiler-Reustadt 70 Pf.

(Mitgeteilt von Obenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen.)
Tagestouren.
 6.18 ab Mannheim, 7.15 ab Redargemünd. Vom Bahnhof auf der Hauptstraße des Städtchens bis über die Brücke, die nächste Straße links hinab zum Redar. Mit der Fährde nach Klein-Gemünd überfahren, am Ufer etwas rechts, dann mit Markierung „wagrecht blauer Strich“ auf durch das Dorf zum Walde, eine kurze Zeit am Waldrand hin (schöner Blick auf Redargemünd), dann (Harzzeichen achten), scharf links in Wald und in großem Bogen aufwärts nach 1/2 St. zum Ruhestein. Von hier (Wegweiser achten) östlich zum Großerberg Friedrich-Turm (nicht mehr besterbar) und dann ab auf schmalen aber gutem Fußweg in Serpentina zu den Redarsteinacher Burgen. Unterwegs prächtiger Blick auf Tilsberg und ins Redartal. In 1 1/2 St. Redarsteinach. Man lege mit der Fährde auf die linke Redarsteite über, (Schwente mit Markierung „weißes Kreuz“ nach links und wendert auf dem Leinpfad am Redarstein aufwärts in 2 1/2 St. zum Redarhäuser Hof. (Bierbrauerei, gutes Bier, schöner Garten am Redar.) Von hier direkt über steinernen Brücke hübsch im Hirscherbachtal aufwärts. Nach ca. 20 Minuten trifft man die Markierung „gelb rot“, geht mit dieser links über die Brücke und nach ca. 60 Meter abermals links auf ziemlich ebenem Waldweg am Hang des unteren Redarberges entlang. Ca. 10 Minuten nach Beginn der Waldhöhe zur rechten Hand ist die Markierung zu verlassen, und man steigt auf gutem Fußweg in Serpentina rechts auf nach 1/2 St. zur Blockhütte, von wo aus man einen herrlichen Blick ins Redartal, auf Tilsberg, Redarhäusern und Hirscherbachtal genießt. Ca. 20 Meter hinter der Blockhütte nach links, also östlich, stets gerade aus, anfangs eben, dann fallend die alte Hirscherbachtal Steige hinab zur Chauffee von Schöllbrunn, und auf dieser vollends zum Redar. Mit der Fährde nach 3/4 St. Hirscherbachtal. — Rückfahrt: 8.08 oder 8.02 ab Hirscherbachtal, 9.12 an Mannheim. Fahrpreis: Mannheim-Redargemünd: 60 Pf., und Hirscherbachtal-Mannheim 85 Pf.

Nachmittags-tour.
 12.52 oder 2.00 ab Mannheim, 1.35 bzw. 2.23 an Weinsheim. Vom Bahnhof rechts, bei der zweiten Straße links um und östlich über den Marktplatz, dann wiederum rechts, vollends durch die Stadt, an der Freudenberger Fabrik vorbei ins Gorchheimertal. Ca. 400 Meter nach den letzten Häusern von der Chauffee weg (Wegweiser) nach rechts, auf dem Hirscherbachtal-Pfad zuerst am Hirscherbachtal entlang, dann aber daselbst hinaus und rechts auf in Wald. Oben bei der Straßentrennung (freier Blick nach Osten) nach dem Wegweiser, auf dem Hirscherbachtal-Pfad weiter in großem Bogen mit Blick auf Gorchheim zur Höhe, wo die „rote Markierung“ im Walde geortet wird. Dann nach dem Wegweiser direkt hübsch ins Tal nach Hirscherbachtal hinab (Wirtschaft Mangold). Wenige Meter von der Wirtschaft entfernt, rechts auf am Waldrand hin, schöner Blick nach Osten, dann auf im Walde schmaler werdendem Wege direkt nördlich, einige Pfade schneidend, bis zur Markierung „roter Strich“. Soldaten ist nach Westen zu folgen, immer im Walde nach dem Geiersberg (Basilika, schöne Aussicht). Von hier mit „roter Markierung“ steil ab, dann unter einem Schlagbaum durch, rechts ab inmitten eines prächtigen Bestandes von Lebensbäumen in großem Bogen bis zur Parkmauer. Hier rechts ab zur Stadt. Ganze Marschzeit ca. 3 1/2 Stunden. — Fahrpreis: Sonntagsbillet hin und zurück 90 Pf. — Rückfahrt: 8.03 oder 8.12; Ankunft Mannheim 8.49 bzw. 9.28.

Tägige Pfingst-tour.
 1. Tag. Höchst i. Obenwald-Reustadt-Dreuberg-Dyberg-Brensbach. 8.29 ab Mannheim über Eberbach, 7.35 an Höchst i. Obenwald, 6.18 ab Mannheim über Eberbach, 9.49 an Höchst i. Obenwald. Man nehme möglichst den Frühzug. — Vom Bahnhof Höchst in das Städtchen, am „Brensberger Hof“ vorbei auf der Landstraße in nordöstlicher Richtung durch das Mümlingtal nach 3/4 St. Sandbach. Von hier nach Osten in 1 St. Reustadt. (Gasthaus „Löhse“ und „Burg Dreuberg“). Ueber den Marktplatz auf dem Burgweg nach 1 1/2 St. Burg Dreuberg, einer Hochburg ersten Ranges, deren genaue Beschäftigung warm empfohlen wird. (Wirtschaft beim Förster). Vom 25 Meter hohen Bergfried hat man einen prächtvollen Rundblick auf Höhen und Täler weit in den Obenwald hinein; man ist überrascht von den großartigen Befestigungsanlagen der zu Füßen liegenden Burg; gewaltige Ringmauern, Verteidigungstürme, aus dem Felsen gehauene Graben lassen die frühere Stärke der niemals eingenommenen Feste erkennen. (25 Meter tiefer bis zur Talsohle reichender Brunnen. Interessanter Ritteraal.) Durch das Bürgergut zurück, mit dem ersten nach rechts abgehenden Fußweg, später auf Fußweg mit „rotem Dreieck“ abwärts bis in den Sattel. An der Höhe rechts vorbei nach Westen mit Markierung „rotes Dreieck“ und „weißer Punkt“ bequem auf, immer durch Wald. (Bei Lichtungen Kaiser Hand Durchblicke zurück auf Burg Dreuberg, Sandbach, Höchst und ins Mümlingtal). Nach ca. 2 1/2 St. zweigt die Markierung „rotes Dreieck“ rechts ab (aufpassen!), man folgt dem „weißen Punkt“ weiter, quer nach 1/4 St. die Chauffee Groß-Waldschlopf, wandert am Christusbild links vorbei, etwas am Waldrand hin, dann auf, anfangs im Feld, bald wieder im Wald.

Auf der Straße nach Hohen (nach links und rechts schöne Talansblicke) gelangt man nach 1/2 St. zur Dohrbene, nach links in 1/2 St. zum Städtchen Hering und in 1/2 St. zur Burg Dyberg. (Wirtschaft beim Förster.) Vom runden Turm (weiße Mauer) schöne, nach der Ebene freie, nach dem Gebirg beschränkte Aussicht. Die Burg Dyberg ist ca. 500 Jahre älter, wie Dreuberg, sie diente zuletzt als beständiges Staatsgefängnis. Durch ins Städtchen, von der Hauptstraße mit Markierung „1 schwarzer zwischen 2 weißen wagrecht Strichen“ rechts ab (auf Zeichen achten!) durch Feld, dann Wald. Nach 5/4 St. Landstraße, auf solcher nach links (auf Zeichen achten!) um die Schmelzmühle herum, dann wieder im Wald auf, einige Zeit mit Markierung „blau-gelber Strich“ zusammen. Später auf der Höhe nach rechts, wieder allein mit Zeichen „weiß-schwarz“ auf breitem Weg erst eben, dann abwärts (nach circa 5 Minuten auf ersten, nach links abgehenden breiten Fußweg aufpassen, (Harte Kurve) in circa 6 Stunden zum idyllisch gelegenen Eberbachbunnen. Mit derselben Markierung rechts ab erst an der Wiese her, dann ins Feld, nach 6 1/2 St. Brensbach, Uebernachten in der „Post“ und in der „Brauerei Himmelsheber“. Nach Dichtenberg (nach 1 1/2 St.) durchzulaufen, ist nicht zu empfehlen, da Dichtenberg an Feiertagen stets überfüllt ist. Man führe auf dieser Tour Proviant und Getränke mit sich. Fahrpreis: Mannheim-Eberbach M. 1, 3. Klasse, Eberbach-Höchst M. 1, 2. Klasse und 4. Klasse.

2. Tag: Brensbach-Bierbacher Höhe-Dichtenberg-Reustadt-Kirchheim-Winterkasten-Windensfels-Fürth. Man überschreite mit Harzzeichen „gelbes Kreuz“ das Bahngelände links des Stationsgebäudes und bald darauf die Gersprenz nach links. Weiter geht auf schmalen Fußpfad durch jeid (achte Harzzeichen), dann wieder auf an einlauen Wirtschaft vorbei zum Wald auf die Bierbacher Höhe. (Unterwegs schöner Rundblick ins Gersprenztal und auf die gegenüber liegenden Höhen.) Im Wald nach kurzer Zeit anfangs auf breitem Fußweg im Bogen nach links, im allgemeinen aber stets weislich. Ueber den Kamm auf schmalen Fußpfad (Harzzeichen achten) weiter, der in schönem Hochwald in einen Fußweg mündet, welcher rasch, aber bequem ins Hirscherbachtal hinab führt. Zuerst rechts der Wiese entlang, dann später nach links durch dieselbe (auf Zeichen achten!) gelangt man nach 1 1/2 St. nach Nieder- und Oberhausen. Auf einem schmalen Fußweg rechts am Kirchengarten entlang zum breiten Fußweg und mit diesem rechts hinauf in ca. 1 1/2 St. nach Dichtenberg. (Gasthaus z. „Schönen Aussicht“, Terrasse.) Das mächtige aber einfach gebaute Schloss dient heute hauptsächlich als großherzoglich-besitzliches Staatsarchiv. Schöner Blick von der Schloßterrasse, wie auch vom runden Turm im Dorf. Mit der Markierung „blauer Strich“ wandert man links des runden Turmes aufwärts durch das Dorf, bei Weggabelung links auf bei schönem Rundblick auf Dichtenberg, durch Feld zum Wald; rechts an der Hütte vorbei (der Weg mit der links führenden blauen Markierung ist wohl bequemer aber nicht ausrichtreich) zur Hainburg. In südwestlicher Richtung der prächtiger Aussicht kommt man zur Hütte Kernbach und rechts abwärts zum Waldende. Auf einem Fußpfad links (Zeichen achten), dann Fußweg unter Buchen rechts zur Straße, deren Bogen nach links auslaufen, bis zur Brücke, dann rechts (Zeichen achten) am Bach entlang, später links auf, wiederholt Fußwege schneidend scharf auf Zeichen achten) durch schönen Hochwald. Oben nach rechts, zuletzt durch Feld in 3/4 St. Reustadt. (Wirtschaft z. „grünen Baum“.) Mit rotem Strich an der Kirche vorüber ansteigen durch Feld, dann links abzuweichen im Wald, immer gerade auf in südwestlicher Richtung in 3/4 St. zum Kaiserturn mit großartiger Aussicht. (Einfache Turmwirtschaft.) Vom Turm aus mit rotem Quadrat hübsch hübsch Fußpfad, später erst rechts, dann links biegend nach 1/2 St. Winterkasten. Im Ort (Wegweiser achten) nach rechts etwas auf durch Wiese und Feld mit derselben Markierung, an einem Steinbruch vorbei, nach 1/2 St. zum steinernen Aussichtsturm Wismarwarde und in einer weiteren schwachen 1/2 St. durch Windensfels zur Burgruine, von wo aus man eine herrliche Aussicht genießt. Auf der Burgstraße zurück, am Rathaus rechts zum Stabitor, kurz darauf links ab (Zeichen achten) ins Tal und hauptsächlich durch Feld nach ca. 8 St. Fürth (Wier). — Rückfahrt: ab Fürth 6.18, an Mannheim 8.18. — Fahrpreis: Fürth-Mannheim 2. Kl. M. 1.25; 4. Kl. 85 Pf.

Au Pfingsten mit der Section Mannheim-Tagzburg des Vogesenklubs in die Nordvogesen.
 Weniger lohnende und nicht anstrengende Tour. Abfahrt Pfingstsonntag in Ludwigshafen 6 Uhr 10, Ankunft in Weichenburg 7 Uhr 37 vormittags. Am 1. Tag führt der Weg von Weichenburg zunächst ziemlich eben hinter dem Schlachtfeld hin nach dem Gebirge, dann auf dem Gipfel des Scherhol (500 m), dessen Turm eine schöne Aussicht, u. a. auf das Schlachtfeld bietet, weiter über die Crikshafen Klümpel und Kl. Wingen nach den interessanten Ruinen Wegelburg (573 m), Dohrenburg (550 m), Löwenstein (520 m) und Wiedenstein (570 m) nach der Crikshafen Dirschel und von da nach dem hübschen pfälzischen Dorfe Schöndorf, wo man gegen 7 Uhr nachmittags ankömmt. Hier wird im Gasthaus am Löwen von Mühlner übernachtet. Am 2. Tag wird um 7 Uhr vormittags von Schöndorf abmarschiert und zwar geht's zunächst über die Ruine Wismarwarde (450 m) und den Gipfel des Walmont (512 m) nach der ausgebehten, lagenunmöglichen Ruine Wollschlein (450 m), dem Schloß des Weltartiles, von da nach kurzer Zeit über die Crikshafen Obersteinbach nach den Ruinen Mühlstein (440 m), Klümpel (500 m) und Reuwinstein (500 m) und weiter über den Reichardtshof und am Horkhaus Heidekopf vorbei nach dem eifälligen Badersee Niederbrunn, der gegen 5 Uhr nachmittags erreicht wird. Rückfahrt: Niederbrunn an 5.17, Ogenau an 5.42, ab 7.21 Ludwigshafen an 9.17, Mannheim an 9.25 oder nach Weichenstein in Niederbrunn ab 8.29, Ogenau an 9.06, ab 10.39, Ludwigshafen an 12.17, Mannheim an 12.40. Ganze Marschzeit an beiden Tagen je ca. 8 Stunden. Für beide Tage 15 Proviant mitzunehmen. Anwesenungen zum Nachquartier in Schöndorf erbeten an Herrn S. Reber, 1. B. 1. 6.



Neckartal und Odenwald

Schlosswirtschaft Seckenheim

am Bahnhof der Nebenbahn
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Spezialität: Frisch gebackene Neckarische. Vorzüglicher Kaffee — ff. Weine. — Prima Lagerbier aus der Edinger Aktienbrauerei. — HeiBbare Kegelbahn. — Großer schattiger Garten am Neckar. — Säle mit Klavier für Gesellschaften. Sehr günstige Rückfahrt mit der Nebenbahn.
Joseph Karlein. [1212]

Schwetzingen

mit seinem nun in Blütenpracht stehenden Schlossgarten bietet im Mai und Juni angenehmen Aufenthalt für Alle, die sich kräftigen wollen, namentlich für schwächliche u. ältere Personen, denen Bergsteigen beschwerlich. Gegenwärtig Spargel-Hochsaison. Gute Restaurants u. Hotels. Verkehrs- u. Gemeinnütziger Verein. [220]

Heidelberg Stadthalle-Restaurant

a. Jubiläumplatz. Sehenswürdigkeit Haltest. d. Elektr. Bienenstr. Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestattet. Restaur. Diners v. 12-2 Uhr v. Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahlfreiche Abendstichkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheim. Biere. Ausgeprobte Weine.
H. Höhn. [106]

Heidelberg-Bremeneck

Größter schönster Konzert-Garten am Platz. Direkt a. d. Bergbahnst. Gut bürgerl. Haus. Edinger u. Münch. Bier. A. Classen. [106]

Heidelberg Speyerers Hof

Altrenom. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Höchste Fremdenzimmer m. Pens. v. M. 5.— an. Table d'Hôte 1 Uhr. Diners à part v. Mk. 2.— an. Herrliche Aussicht. Telefon 70. Prospekte gratis.
Neuer Inhaber: Eckhardt Schmidt.

Oberländer Weinstube, Heidelberg

Hauptstraße 171 speist man gut, billig und trinkt dazu ausgezeichnete Weine. 8 Sorten offen. Den Herren Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen. Hochachtend Jos. Haberkern. [240]

Wolfsbrunnen Heidelberg

30 Min. v. Schloß. Herrlicher Anflugsplatz auf schönem Höhenweg. Aussicht ins Neckartal. Restauration. Täglich frischer Kuchen, Kaffee, sowie selbstgebackt. Apfelwein.
[303]

Heidelberg Rodensteiner

Altdeutsches Münch. Bier u. Wein-Rest. Vorz. Küche. Bürg. Preise. Bes.: Ph. Leist. Tel. 262. [129]

Heidelberg Kurhaus Hotel Bellevue

Ersten Ranges. Umgebaut und prächtig renoviert. Neue Halle. Wohnungen mit Bad u. B.-S. Große Terrassen. Wintergarten. Badehaus mit neuesten Einrichtungen und elektrischen Lichtern. Automobil und Bootverleih am Bahnhof.
[227]

Kümmelbacher Hof

Haltest. d. Vorortzüge in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes geleg. Restaur. Pension 4.50-6 Mk. Tel. 98. Neuer Bes.: K. Münch. [130]

Hotel-Pension Jägerhaus Schlierbach

Haltestelle der elektr. Neckartalbahn und der Lokalsäge. Schönste Gartenuwirtschaft und Lokaltät im Neckartal. Prachtvolle Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lohnender Spaziergang über Schloss-Wolfsbrunnenweg. Vorzüglicher Kaffee u. Kuchen, ff. Bier u. prima Weine. Massage Preise.
Der Besitzer: E. Specht. [104]

Heidelberg-Schlierbach Gasthof und Pension Spitz

Kodst. d. elektr. Neckartalbahn in unmittelb. Nähe des Neckarwaldes gelegen. Restaur. nach der Karte. Diners 12-2 Uhr. Große ged. Terrasse. Tel. 450. Fr. Spitz. [309]

Schönau Gasth. zum Goldenen Löwen

Schöne gut einger. Fremdenzim. Gute Küche. bel Heidelberg. Zu Ausflügen u. Gesellschaften u. Vereine sehr geeignet. Großschatt. Garten, geräum. Saal. Pens. zu maß. Preis. Gute Bedien. Tel.-Nr. 11. Jak. Beckstahler Wwe. [141]

Schönau Gasthaus zur Traube

Gut bürgerl. Küche. — Eigene Metzgerei, Saal für Vereine etc. Fremdenzimmer. Pens. zu maß. Preisen.
b. Heidelberg. Besitzer: Valentin Borden. 140

Neckargemünd Wirtschaft u. Walkmühle

Herzl. Sommeraufenthalt in schönster Lage im Elsenstale, 20 Min. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Waldhillsbach. Neu einger. Zimmer. Pension. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Garten. Tel. 17. Andr. Meyer. [184]

Ziegelhausen b. Heidelberg Hotel u. Pension Adler

von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altren. Haus. Großschatt. Garten dir. a. Neckar. Große Säle. Haltest. d. Elektr. Bahn. Pension. Prosp. zu Dienst. Tel. 757. Bes.: H. Walter. [1132]

Gaiberg Gasthaus zur Germania

Schöne Lokaltät (Saal u. Nebenzim.). Terrassen u. schön. Aussicht Fremdenzim. Gute Bedien. Eig. Schlächterei. Selbstgebr. Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgebackt. Wein u. Apfelwein. Stall. Kegelb. Von „Drei Eichen“ neuer angeleg. Waldweg u. Gaiberg. Bes.: Ludw. Gaul, Sohn d. Rössle wirts. Waldhillsbach 133

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg Pension u. Café Bitou

In nächst. Nähe d. Bahnhofes u. des Waldes. Herrl. freie Lage. schatt. Garten, gute bürg. Küche, hübsche Villa, der Neuzeit entsprechend, einger. Bäder im Hause. Kahnfahrten u. Fischereigelegenheit in nächst. Nähe. Telefon. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.— Mk. Besitzer: W. Rehn. [118]

Luftkurort Neckarsteinach = Gasthof „Zum Schiff“

bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei, schöne Lokaltät u. prachtvolle Aussichten auf den Neckar u. die Burgen. Bes. groß. Vereinen u. den Herren Lehrern b. Schulausflügen best. empf. 5 Min. v. d. Dampfboothaltestelle. Pension v. Mk. 3.50 an. Tel.-Nr. 12. Bes.: Georg Fehn. [157]

Mannem vorne auf der Bergfeste Dilsberg Hotel „Schöne Aussicht“

Treffpunkt der Touristen des Neckartals. — Gesellschaftssäle. Sommerfrische Interessante Volksspiele an beiden Tagen von 4-6 Uhr. [259]

Dilsberg a. N. Ausflugs- u. Luftkurort Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“

Pension. Sommerfrische. Verkehrslokal des Odenwaldklubs und Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: Jul. Zapf. [130]

Neckarsteinach Hotel u. Pension „Zur Harle“

Altrenom. Haus. 6 Min. v. Bahnhof. Hausdiner daselbst. Schattiger Garten am Neckar mit herrl. Aussicht nach den Burgen u. Dilsberg. Remon. Küche u. Keller. Pension von Mk. 5.— an. Bäder im Hause. Elektr. Beleuchtung. Wagen im Hotel. Telephon Nr. 4. Bes.: Karl Gortlach. [208]

Heiligkreuzsteinach bei Schönau St. Neckarsteinach.

Schön möbl. Wohnungen mit Küche für Familien in meinem neuerb. Hause zur Verfügung. Joh. Brecht. [138]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten

1/2 Stunde von Eberbach. altren. Haus i. Rang. in schönst. Lage. Gesellschaftssäle. Garten mit Burg. ff. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage.
K. Schäfer, ehem. Köchenschef. [142]

Neckarwimmersbach 1/2 Stunde von Eberbach Privatpens. v. Karl Hagendorf

Bel. Familien- u. Einzelzimmer zu maß. Preisen. Bäder. Hs. Garten u. Wald in dir. Nähe. [234]

Pleutersbach Stat. Eberbach. Rings von Bergen umgeb. Gasthof zum Löwen (Ph. Rupp)

Schöne Wälder, ruh. Lage. — 300 m. ü. M. Volle Pension. In den letzten Jahren von Mannheim gut besucht. Für Bronchial- u. Nervenleidende kräftig empf. Aufenthalt. [141]

Leininger Hof Eberbach

Vornehme Lage a. schönst. Platz d. Stadt am nächst. d. Bahn. altb. Haus, neuzeitlich umgebaut, Bäder, Garten mit Kegelb., Pension, bes. f. Autofahrten pass. gelegen. Autohalle, Spezialkaffee, u. ff. reis. Kaufleute. Lokale i. kleine u. grössere Vereine. Tel. 62. 143

Mosbach Gasthaus u. Pens. „Cäcilienbad“

5 Min. v. Bahnhof, schön am Walde gelegener Luftkur- u. Aufenthaltsort f. Sommerfrische u. Erholungsbad. m. neuer einger. Bäd. u. Garten-Anl. Elektr. Licht. See mit Kahnfahrt. Angelfischgelegenheit. Schöne neu herger. Fremdenzim. Vorz. Küche. Naturreine Weine. Flaschenbier. Mass. Preise. Tel. 90. Besitzer: Friedr. Zänglein. [145]

Schriesheimerhof bei Heidelberg Stat. Schriesheim oder Schlierbach. Schöne Wälder. — Herrlicher Sommeraufenthalt.

Pension „Jöst“

Schöne gut eingerichtete Fremdenzimmer, auch für Familien. Gute Küche. — Mäßige Preise. — Für Sommerfrischer bestens empfohlen. Bes.: Georg Jöst. [240]

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser

Beck d. Kreuzstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Altrenom. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgebr. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. Ludwig Häbsch. [123]

Mosbach Hotel-Restaurant „Krone“

(Baden) Altrenomiert. gut bürgerl. Haus. Gute Biere, reine Weine. Guter Mittagstisch, schöne Zimmer, große Säle, Autogarage. Bes.: A. Schell.

Schöne Villa Nähe von Mosbach

in herrlicher Gegend des Neckartals in nächster Nähe von Mosbach gelegen, mit hübschem grossen Garten, Aussicht auf den Neckar, Veranda, Wasserleitung, sowie allem Comfort ist zu billigen Preis zu vermieten o. z. verkaufen
Näheres an erfahren Hotel Krone, Mosbach.

Neunkirchen i. O. Gasthaus zum Grünen Baum

Höhenluftkurort. Sehr bel. Sommeraufenthalt. Gute Verpflegung. — Mäßige Pensionspreise. Telefon. Bad im Hause. Bes.: Adam Mayer. [117]

Solbad Wimpfen a. N. Villa Osterberg

schön frei über dem Neckar gelegen, mit herrlicher Fernsicht, mildes Klima, reine Luft, kräftiges Solbad. Voller Pensionspreis für Erwachsene von 3.— Mk., für Kinder von 2 Mk. an. Näheres durch die 11209
Besitzerin Fr. A. Osterberg.

Lichtenberg i. O. Post- u. Bahnstat. Großdielebräu Restaur. „Sommerfrische“

durch Neubau bedeutend vergrößert und komfortabel einger. Zimmer mit Balkon. Beste bürgerl. Küche. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerks. Bedienung. Tel. 16 Amt Reinheim. Besitzer: Gg. Schanz. [118]

Solbad Rappanan. Brauerei Jak. Häfner

Lokaltät. Ged. Veranda. Schöne Fremdenzim. Maß. Pensionspreise. Eig. Molkerei. Fahrwerk. Elektr. Licht. Telefon. [157]

Wahlen i. O. Gasth. z. Eisenbahn

Kodst. der Bahn. Weinhelm-Wälder. Luftkurort, 450 m. ü. M. — Neuerbaut, ruh. schöne Lage dir. v. Tannenberg, umg. großer Saal, auch für Vereine geign. Volle Pens. Cir. Preise. Bes.: Peter Horlé. [119]

Marbach im Bekant. Luftkurort odw. z. Eisenbahn

15 Min. v. Stat. Hetzbach. Odenwaldbahn — „Hotel Pflefer“ — Forellensalbei. Telegr. u. Teleph. Marbach Postamt Boerfelden 17. [165]

STAHLBAD KÖNIG

im Odenwald. Stahlbäder und Luftkurort. Trinkkuren der Gustav-Mariequelle und des Fabrikbrunnens. Mod. Schwimmbad. Pension Mk. 3 bis 4. Prospekte und Pensionspreise o. d. Kur u. Verschönerungsverein oder Odenwald-Club a. V. [7673]

Wiesloch Gasthof zur Pfalz

Altrenom. Haus, bekannt durch gute Küche u. selbstgez. Weine. Teleph. 16. Bes.: Knauer. [213]

Wiesloch Hotel Zähringer Hof

in unmittelb. Nähe des Waldes. Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Heidelberg. Hochmoderne Gesellschaftsräume. Großer Saal und Gartenuwirtschaft. Kegelbahn. Anerkannte gute Küche. Automobil-Station. Zu Vereinsausflügen best. empf. Gg. Hilbert, fröh. Gesellschaftshaus, M'heim. [208]

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“

inn. d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürgerl. Küche, reine Weine, Karlsruher Mönch. Bier. Mäßige Preise. Inh.: Wilh. Vogelmann. [16]

Bad Sodenenthal im Spessart

Solbäder, Jod-Brom- u. Natriumgehalt, f. Frauenleid., Rachit., Skrofl., Schleimhautreif., nerv. Ermüdungsanst., Rheum. u. Neuralgien. Pension von Mk. 5.— an. Eig. Auto. Teleph. Aschaffenburg 70. Prospekt von der Kurverwaltung.

Bergstrasse

Feudenheim „Zähringer Hof“

Restaurants zum Schwabenstr. 34. Eigene Metzgerei. Vorzügliche Küche. Gemütl. Lokal. Gartenuwirtschaft. Ausblick von Münchener Mathäser. Karlsruher Mönch. u. Mannheimer Badische-Bräu. Reingehaltene Weine. Aufmerksame Bedienung. Zum Besuche ladet höfl. ein. Emil Räger, Metzger u. Wirt. [225]

Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz

Dir. a. Bah. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: W. Heintze. [124]

Schriesheimerhof bei Heidelberg Stat. Schriesheim oder Schlierbach. Schöne Wälder. — Herrlicher Sommeraufenthalt.

Pension „Jöst“

Schöne gut eingerichtete Fremdenzimmer, auch für Familien. Gute Küche. — Mäßige Preise. — Für Sommerfrischer bestens empfohlen. Bes.: Georg Jöst. [240]

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser

Beck d. Kreuzstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Altrenom. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgebr. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. Ludwig Häbsch. [123]

Stahlbad Weinheim

Haltestelle d. Nebenbahn. 1/2 Stunde von der Stadt. Schön. schatt. ransch. u. staubf. Erholungspunkt in obener Lage. Bäder, mod. Einrichtung. Restaur. Sommerfrischer, Touristen u. Vereinen best. empf. Ant. Werner. [107]

Weinheim. Gasthaus zum Goldenen Bock

zwischen d. beid. Bahnhöfen, gegenüb. der Post. Fremdenzim. Schöne Lokal. Gartenuwirtschaft. Gute Küche. Darl. Hofbräu, M'heim. Restl. Preise. Bes.: Wilh. Schraak. [109]

Weinheim Wadenburg

400 m. ü. M. Tel. 295. Für Vereine, Touristen u. Schulen empfohlen. Herrl. Rundblick. Restaur. zu jeder Tageszeit. Wein u. Bier, kalte u. warme Speisen. — Peter Gebhard, Bes. des „Amisstübli“ gegenüb. dem Amtger. 6 Min. v. Bahnhof. Telefon 169. Mäßige Pensionspreise. [108]

Hotel Felsberg

Tel. „Felsberg“ Amt Darmstadt
Restaurant u. Pension auf dem Felsberg, 515 m über Meer. Bekannter Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen usw. nächster Nähe Olytura, Riesensäule mit Felsenmeer; von den Stationen Jagenheim, Zwingenberg, Aurbach oder Bensheim auf schönen und bequemen Waldwegen in 1 1/2 Std. zu erreichen.
Diner — kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Biere, reine Weine, Kaffee, täglich frischer Kuchen. Großer Saal, offene u. gedeckte Terrassen. NB. Vereinen und Schulen Preisermäßigung. 12
Bes.: Cl. Hallmann.

Für nervös erholungsbedürftige Damen bietet sich ideal ruhig, billig, Aufenthalt, staubfreie Luft, dicht am Wald bei Fri. Kratz & Wächter, Lydiana-Heim oberhalb der Walkmühle (Elsenstale) Neckargemünd. 135

Bad König i. O. Ein für das Aufblühen unferes Badeortes außerordentlich wichtiger Kauf wurde im Laufe des vorigen Monats vollzogen, nämlich die Uebergabe des früheren „Coffersbrunnens“ an die Feinbrunnen G. m. b. H. Es ist durch diese wesentliche Vergrößerung des bisherigen Terrains der Gesellschaft einem unabwiesbaren Zukunftsbedürfnis Rechnung getragen, da hierdurch erst ein Hof an das Kur- und Badehaus anschließender Kurgarten geschaffen ist. Mit welchem Erfolge die seit einem Jahre bestehende Feinbrunnen G. m. b. H. arbeitet, beweist die Badersaale, die im Jahr 1909 auf 3000 im Vorjahre gebohen hat. Der innere Wert der Mineralquellen und ihre modernen hygienischen mullergütigen Anlagen haben dem Feinbrunnen das Vertrauen der Kur- und Patienten geschenkt. Um den Wünschen der Badegäste Rechnung zu tragen, hat die Feinbrunnen G. m. b. H. schon im April ihre Stahlablässe zu Trink- und Badefuren geöffnet.

Erleichterungen im Verkehr über Boulogne i. F. Die Handelskammer zu Boulogne i. F. macht darauf aufmerksam, daß der Hafen von Boulogne i. F. für Reisende von Hebersee zur Beförderung der Gerichte mit Vorteil zu benutzen sei. Nach Paris wird unmittelbar nach Anfrucht eines jeden Heberseeampfers ein Sonderzug mit groben Durchgangswagen moderner Bauart abgefahren, und nach Köln verkehrt je ein Schnell- und Expresszug mit direktem Wagen für Köln, wo man Anstöße nach allen Punkten Mittel-Europas findet. Der Schnellzug verläßt Boulogne i. F. 11.38 vormittags und trifft 11.01 abends in Köln ein, der Expresszug fährt 6.05 abends von Boulogne i. F. ab und erreicht Köln 5.40 morgens. Wehrarten erster u. zweiter Klasse nach Paris und Köln sind schon an Bord der Dampfer zu haben, ebenso kann das Gepäck bereits an Bord der Dampfer nach Paris oder Köln abgefertigt werden. Das Heberleben in Boulogne erfolgt dann ohne Summ der Reisenden und die Zollabfertigung braucht erst in Paris beim Köln vorgenommen zu werden.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Bad Sodenenthal (Eberbach). Die Saison dieses idyllisch ruhigen Kurorts, der seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades bietet, aber doch nicht an einem eigenartigen Kurbad gebrüht, hat bereits begonnen und erstreckt sich bis 1. Oktober. Das Bad wird ärztlich beaufsichtigt bei rheumatischen Leiden, Stoffwechselfraustheiten, besonders Nier-, Störungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und Herz-Kreisläufes sowie die Scrophulose und dergleichen warm empfohlen; es verfährt über 4 Salz-, eine Natrium-, eine Schwefel- und eine Stahlablässe. Die Zahl des Besuchs im Jahre u. f. f. Jahr zu. Fußführer Prospekte werden von der Ortsberauschlichen Badedirektion kostenlos verleiht.

Grundstückversteigerung.
 Mittwoch, 7. Juni 1911
 vorm. 9 Uhr,
 werden im Rathsausschuß Redaran
 die zum Nachlaß der Georg
 Helmig Ehefrau in Redaran
 gehörigen Grundstücke:
 1. Pkg. Nr. 10297; Anwesen
 Friedrichstr. Nr. 43/45,
 groß 8 a 30 qm, Schätzung
 15000 M.
 2. Pkg. Nr. 13512; 9 a 08 qm
 Acker im Giesfeld beim
 Riedloch, Schätzung 70 Pfg.
 pro qm.
 3. Pkg. Nr. 16392; 9 a 88 qm
 Acker im Giesfeld, bei der
 Dreischäule, Schätzung 50 M.
 pro qm.
 Öffentlich zu Eigentum ver-
 steuert, wobei der Zuschlag
 erfolgt, wenn der Schätzung-
 preis erreicht wird.
 Die weiteren Versteigerungs-
 bedingungen können im Ge-
 schäftszimmer des unterzeich-
 neten Notariats Q 6, 1 bähler
 eingesehen werden. 15942
 Mannheim, 24. Mai 1911.
 Groß. Notariat VI.
 Wagner.

Bekanntmachung.
 Aus der Professur Dr. August
 Fensbach Stiftung datiert ist
 auf 24. Juli d. Js. zu ver-
 geben:
 1. ein Ausstattungs-
 preis von 520 M. an ein
 hier wohnendes unbemitteltes
 Mädchen. Dasselbe muß un-
 bescholten auf geistlich,
 darf nicht unter 13 und nicht
 über 28 Jahre alt sein und
 muß dessen Vater oder Mutter
 mindestens 3 Jahre in Mann-
 heim gewohnt haben. Gesuche,
 welche behördliche Zeugnisse
 über Alter, sittliches Verhalten,
 Armut der Bewerberin und
 über Dauer des Wohnsitzes
 ihrer Eltern in dieser Stadt
 beizufügen sind, wollen bis
 6. Juli 1911 bei uns einge-
 reicht werden.
 2. die Summe von
 200 M. zur Unterstützung
 von vier hier wohnenden,
 armen, unbemittelten, zu dem
 Stande der Handwerker, Tagelöhner
 oder Fabrikarbeiter
 gehörenden Familien in Verste-
 tung ihrer Hausmiete.
 Bewerbungen um diese Mit-
 telunterstützungen sind eben-
 falls bis 1. Juli 1911 außer
 einzureichen. 1291
 Mannheim, 27. Mai 1911.
 Der Verwaltungsrat:
 von Hollander.
 Gösele.

Öffentliche Versteigerung.
 Im Auftrage verfertige ich
 am Freitag, 9. Juni 1911
 in Mannheim in der Werk-
 stätte 2 und 4 der Mann-
 heimer Lagerhausgesellschaft
 (zu erfragen auf dem Bureau)
 vorm. 10 Uhr, gemäß § 273
 B. G. B. für Rechnung des
 Es angeht:
 Ein Stück 71 Pfd unvers-
 äumt Spanisches Natur-
 Weiswein, darunter 7 Pfd
 feinst, unterlegt und ein-
 fuhrtüchtig a. ca. 600 M. An-
 zahl öffentlich meistbietend.
 Proben können am 6. Juni
 vorm. 10-12 Uhr bei der
 Mannheimer Lagerhausge-
 sellschaft gezogen und eben-
 falls die Analyse und die
 näheren Versteigerungsbe-
 dingungen eingesehen werden.
 Mannheim, 31. Mai 1911.
 Max Hoff, Gerichtsvollzieher,
 in Mannheim.

Wochen 1 Mk.
Monat 15 Mk.
L. Spiegel & Sohn
 Planken, E 2, 1.
 Größtes Geschäft & Branche.
 6550

Geldverkehr
 Einige
Tausend Mark
 wünscht Fahrl zur Be-
 wältigung größerer Liefer-
 ungen gegen Accepte in
 Noten aufzunehmen.
 Offert. unter Nr. 60660
 an die Expedition dieses
 Blattes.

Stellen suchen
 Gebildetes junges
 Fräulein
 Ende der 20, sucht bei älterem
 Ehepaar Stelle als Ge-
 schäftshilferin u. Stütze der Haus-
 frau. Offert. unter E. A. 10
 postlagernd, Schönau bei
 Heidelberg. 11241

Haasenstein & Vogler A.G.
 Annoncen-Anstalt für alle Zeit-
 ungen u. Zeitchriften der Welt
 Mannheim P. 2, 1.
 Tel. 428.
 Repräsent. redege wandt.
 Herr
i u d t
 in leistungsfähige
Buchdruckerei
 möglichst mit Zeitungsbetrieb
 als Vertreter einzutreten.
 Gest. Off. unt. N 745 an
 Haasenstein & Vogler,
 H. G., Mannheim. 7724

D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim N 2, 18
 Planken.
 Telefon 97.

Besseres Restaurant
 oder Kolonialwaren-Geschäft,
 auch auswärts, sof. u. tücht.
 Kochmann zu mieten gesucht.
 Offerten unter U. 1287 an
 D. Frenz, Mannheim. 16091

Sichere Existenz!
 Gut eingeführte Agentur in
 Wiesbaden unter günstigen
 Bedingungen sofort event. 1.
 1. Juli zu verlassen. Offert.
 unt. R. 6925 an Ann.-Exp.
 D. Frenz, Wiesbaden.
 16095

Montag beginnen
 neue Kurse.
Hof-Kalligraph
Gander's
 prämierte Methode.
 In kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
 Buchführung, Stenographie
 u. Maschinenschreib. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
 G. 1, 8 Mannheim G. 1, 8
 55560

Vermischtes.
Ehrensache.
 Welche eheliche Dame
 würde gegen bestimmte Zulage
 der Ehemann einen Studierenden,
 welcher noch 3 Semester auf
 der Hochschule zu verbringen
 hat, derart unterstützen, daß
 dieser in Ruhe sich auf die
 Staatsprüfung vorbereiten
 kann? Gest. Offert. unt. Nr.
 1238 an die Exped. d. Bl.

Chauffeur.
 Wer Lust hat, Automobil-
 fahrer zu werden und nach Aus-
 bildung guter Einnahme haben
 will, verlangt Projekt vom 11215
Automobilwerk Hugo Wäge,
 Gasse a. S., Reichsburgerstr. 55.
 Fräulein übernimmt
 die Verwaltung der
 Schulaufgaben zu möglichem
 Honorar daselbst wird Anhangs-
 unterricht im Klavier erteilt.
 F 3, 17 III. 1197

Zur
Verlobung
 empfehle tugendlos
Trauringe
 D. R. P. 30127
 Billigste Preise.
S. Strauss
 Q 1, 5, Breitstrasse.
 Jedes Brautpaar erhält ein
 Geschenk
 oder grüne Rabatmarken.

Zu verkaufen
2 Arbeitspferde
 (Belgier). Nachfragen
 60665) B 1, 7a, 1. Etage.
 für Apfelmost ob. bergl.
 2 fadnc (80056
300- und 130-Liter-Fäß
 billig zu verkaufen.
 Badenia Automat. T 1, 2

Oetker's Rezepte



Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 3/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Engelswerk
Stahlwarenfabrik
 Solingen-Foche
 Filiale Mannheim P 5, 14 Beldelbergerstr.
 P 5, 14.
 Tel. 3460

Fabrikate und empfehle: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräthe in Nickel, Alpacka und schwarz versilbert, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate u. kompl. Garnituren, Korzkleber, Korbschneidmesser, Scheren u. Messer für Haus und Gewerbe, Manicures etc. etc.

J 7, 24 Fritz Held Tel. 1257
Automobilhandlung.
 Automobil-Gelegenheitskäufe. 13000
 Spezialreparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

Ankauf
 Für getragene Kleider
 u. Schuhe zahle hohe Preise
 A. Reck, S 1, 10.
 Volkstraße gerüch. 68512

Zahle höchste Preise
 für getragene
Herrn- und Frauenkleider
 Schuhe, Weißwaren, Wäsche,
 Röcke, Handschuhe, etc. etc.
 Bon jungen Herrschaften
 gute Kleider zahle noch höher.
 hohe Preise, komme pünktl. nach
 anfert. zahle gest. Offert. erbitte
Goldberg, T 2, 9
 57355

Verkauf
Hauk
Pianos
 mit patentiertem Flügel-
 resonanzsystem haben die
 leichte Ansprache, die
 Klangschönheit und Trag-
 fähigkeit des Flügeltones
 u. gelten als vollwertiger
 Ersatz des Flügels.
 Gute Klänge musikalischer
 Capazitäten z. Verfügung.
 Besuch Musikverständiger
 jederzeit angenehm.
Scharf & Hauk
 Piano- und Flügel-fabrik
 Ausstellung C 4, 4.
 55970

Zu verkaufen
2 Arbeitspferde
 (Belgier). Nachfragen
 60665) B 1, 7a, 1. Etage.
 für Apfelmost ob. bergl.
 2 fadnc (80056
300- und 130-Liter-Fäß
 billig zu verkaufen.
 Badenia Automat. T 1, 2

Mietgesuche
 Ruhige kleine Familie sucht für
 August September 4-Zimmer-
 Wohnung in guter Lage, gleich
 mo. Offert. mit Preisangabe
 unt. Nr. 1228 an die Exp. d. Bl.

Zigarren
 kauft man zweifellos gut und billig im
Zigarrenhaus Bender
 Q 2, 12 Telefon 2440 Q 2, 12
 früher Q 2, 5
 vis-à-vis der Konkordien-Kirche.
 Für Wirte und Händler Engrospreise.
 16100

Freitragende Dach-Konstruktionen
 in Holz „System Stephan“
 für Fabriken, Schuppen, Sägewerke, Turnhallen etc.
 Luftschiffhallen - I. Preis, „Jin“ Frankfurt a. M.
 Vertreter: 16085
Jacob Stell, Mannheim, Rosengartenstr. 19.

Stellen finden
 Für unsere
Propaganda-
Abteilung
 suchen wir einen in diesem
 Fach erfahrenen, durchaus
 selbständig arbeitenden
 Herrn. Ausführl. Angebote
 erbeten unter Nr. 60650
 an die Expedition ds. Bl.

Perfekte Stenotypistin
 mit guter Schulbildung für
 Direktionsbureau grosser
 Bank per sofort ge-
 sucht. Nur erst-
 klassige Bewerber-
 innen wollen sich unter
 Beifügung von Zeugnis-
 abschriften und Referenz.
 melden sub No. 1226 an
 die Expedition ds. Bl.
 Bräutigam pünktliches
Mädchen
 findet auf 15. Juni ob. 1. Juli
 gute Stelle in H. Haushalt.
 Gelegenl. 1. Kochen lernen.
 Sommerferien. Zu er-
 in der Exped. d. Bl. 60657
 Es wird gesucht eine
Pugfrau
 für die Samstags-Nachmittage.
 Stefanienspromenade Nr. 3
 partierte recht. 1227

Zu vermieten
U 5, 7 Drei schöne Zimmer,
 Küche und Mansarde
 i. v. N. 8 St. I. 1228
Hugentstraße 26.
 Eine schöne Wohnung m. 2
 Zim., Küche u. Zub. 8. St., sof.
 od. bis 1. Juli zu verm.
 Näh. im 3. Stock. 28492
Reerfeldstr. 23 2 Zim. u.
 Küche i. v. N. 2. St. 28498
Rofengartenstr. 17
 5. Stock, schöne freundliche
 2-Zimmer-Wohnung mit Küche
 per 1. Juli zu vermieten.
 Näheres 2. Stock. 28473
Ruppertsstr. 16
 5. St., 2 Zimmer u. Küche der
 1. Juli zu vermieten. Näheres
 Bener 1222
Rheinhauserstr. 31, 3-Zimmer-
 Wohnung u. Küche per 1. Juli
 zu vermieten. 28497

Winddeckstr. 7
 Schöne 2-Zimmer-Wohnung
 per 1. Juli zu verm. Näheres
 3. Stock recht. 28494
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 mit Badestube, per 1. Juli
 a. c. zu vermieten. B. W. W.
 leiter, Balbhofstr. 11, beim
 Metzger. 28495
Schöne 3-Zimmerwohnung
 m. Küche u. allem Zubeh. zu
 verm. N. 5. St. 06, 8. 28491
 Näheres
 2-Zimmer-Wohnung
 nebst Küche und Boden mit
 Wohnung zu vermieten per
 1. Juli. N. 5. St. 06, 8. 28491
 Probe 104. 28350

Gesangverein Sängerkunst, Mannheim.
 Am 15. Juni bis 18. Juni 1911
Sängerkunst in die Schweiz.
 Die Tour geht über Freiburg, Basel, Bern, Interlaken,
 Jungfrau, Meiringen, Luzern, Rig-Kulm, Flüelen nach Zürich
 Retourfahrt über Schaffhausen, Triberg, Odenburg.
 Die Vereinsleitung gewährt für obige 4 Tage gegen Be-
 zahlung von 80 Mk. pro Person freie Bahn- und Schiffahrt, voll-
 ständige Verpflegung (einschliessl. 1/2 Liter Wein zu jeder Mahlzeit),
 Logis, sowie freien Eintritt zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten.
 Vorsteher der Betrug ist spätestens am 1. Juni an unseren
 Kassier, Herrn Jak. Wih. Bender, Zigarrenhandlung, Q 2, 12 zu
 entrichten, woselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.
 Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme herzlich ein.
 Mit Sängerkunst
Der Vorstand.
 NB. Gäste sind herzlich willkommen. 60667

Sauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Vergessen Sie nicht für die Feiertage:
Pörra Trocken
 Fst. Apfelwein-Sekt
 Flaschengärung
 nach altem französischen Verfahren.
Schwarz-Kapsel Silber-Kapsel
 Mk. 1-70 Mk. 1-50
 per 1/2 Flasche inklusive Steuer, bei
 weniger 10 Pf. pro Flasche mehr.
Jacob Lichtenhäler. B5.11
 Telefon 310. 16104

Haasenstein & Vogler A.G.
 Annoncen-Anstalt für alle Zeit-
 ungen u. Zeitchriften der Welt
 Mannheim P. 2, 1.

Erstklassig. Reisevertreter
 von angesehenem Hause der Maschinen-
 brande gesucht.
 Bedingungen: Gebildete vielseitige Bildung,
 repräsentables Aussehen und gewandte Umgangs-
 formen, Ausweis über erfolgreiche Tätigkeit, namentlich
 sich aber auch Erfahrungen im Besuch von Behörden
 und kaufmännischen Firmen. 7726
 Berücksichtigung finden nur solche Bewerber
 die ernstlich gesonnen sind, sich in ihrem Wirkungs-
 kreise mit Ehrgeiz und voller Hingabe zu betätigen.
 Dessen bietet sich aber eine lohnende, angeordnete
 Lebensstellung. Es wird weitgehendste Diskretion
 zugesichert. Gest. Offerten unter V. K. 4083
 an Haasenstein & Vogler H. G., Berlin W. 8.

MANNHEIM
 Strohmart 04, 8 II
RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Anstalt für
 alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

General-Vertretung
für Mannheim
 mit Kl. Lager vergibt erste Firma an solventen Herrn, der
 Mk. 100.- Sicherheit leisten kann. 11212
Gute, reelle Existenz.
 Es konkurrenzial. b. Behörden u. Weltfirmen bereits eingeführt,
 patentamt. gesch. Bedarfartikel. Gest. Offert. unt. Sch. N. 613
 an Rudolf Mosse, Schönberg, Hauptstrasse 155.

Dauernde gute Existenz
1000 bis 2000 Mk.
 genügen, um mit einem neuen Unternehmen
 nachweisbar 1000 Mark und mehr z. z.
monatlich zu verdienen.
 Solvente Herren erhalten nähere Auskunft 11214
 durch Rudolf Mosse, Straßburg i. E.

Hohe Provision
 sucht eine erstklass. 1000.
 Rollenstrickfabrik i. Ver-
 mittl. u. Kaufmann u. An-
 gabe v. Resten, a. ihre ver-
 äumt. einat. Fabrikate. Bes-
 treiter überall gesucht. Anfr.
 unt. S. M. 7898 an Stb.
 Hoff, Stuttgart etc. 11209

Verloren - Brosche
 Eine Vorleser-Nadel, Nadel
 aus Brillanten u. Smaragd-
 stein auf dem Wege von N 5
 zum Hoftheater. Abzugeben
 gegen Belohnung in N 5
 Nr. 135 b. Toni Wittels. 1241